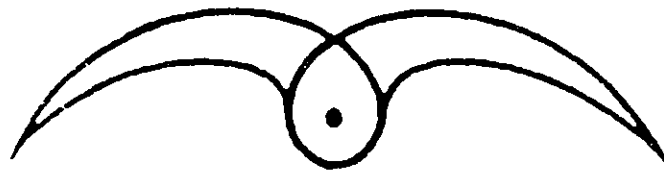


Aus den AGNI - Büchern

Themenwörter

zum

vertieften Studium



" a s t r o "

Astrologie - Astronomie - Astrochemie

Blätter des Garten Morya II

307. Nun, wenn ihr gefragt werdet: "Anerkennt ihr die Astrologie?" So antwortet: "Verneint ihr die Medizin?" Wenn man euch fragt: "Besteht ihr darauf, daß der Geist existiert?" Antwortet: "Verneint ihr die Entwicklung der Materie?" Wenn man fragt: "Warum sorgt ihr euch um die toten Lehrer?" Antwortet: "Ist die Wissenschaft für euch noch unzugänglich?" Wenn man euch sagt: "Es scheint, ihr seid nicht abgeneigt, die Pergamente zu lesen!" Antwortet: "Geht zurück zur Schulbank, nachher wollen wir darüber sprechen." Wenn man euch fragt: "Wie stellt ihr euch den Kosmos vor?" Antwortet: "Wie einen Wassertropfen." Wenn man euch fragt: "Warum habt ihr den Lehrer anerkannt?" Antwortet: "Weil Er Selbst Sich an uns wandte, um unser Wissen zu entwickeln."

321. Ist es möglich, daß ihr die Bedeutung der Astrophysik nicht versteht? Wenn es euch an Wissen mangelt, so schlage Ich vor, folgenden Versuch zu unternehmen. Nehmt vier Lebewesen: Eine Pflanze, einen Fisch, einen Vogel und ein Haustier. Sagen wir genauer, eine Lilie, einen Karpfen, eine Taube und einen Hund. Nehmt nun von jeder Art sieben Stück und beschafft für jede Gruppe einen dunklen Raum, gesättigt mit farbigem elektrischem Licht. Die Farbstrahlen des Lichtes sollten den Farben des Regenbogens entsprechen. Nur zur Nacht möge der Lichtstrahl abgeschwächt werden. Nun stellt ungefähr vier Monate hindurch Beobachtungen an. Nach dieser Zeit wird selbst ein Blinder die Folgen sehen können. Es fehlt hier nämlich der wesentliche Faktor, die Strahlung des Sternenlichtes, nämlich dessen chemische Zusammensetzung. Es ist unmöglich, die Bedeutung der physikalischen Einwirkung der Planetenkörper nicht zu begreifen.

Die Menschheit muß ihre Aufmerksamkeit und ihre Erwartung den fernen Welten zuwenden. Deshalb muß alles, was dieses Problem betrifft, ohne Vorurteile untersucht werden. Wenn man genaues Wissen braucht, so kann die Astronomie mit solchem behilflich sein.

324. Nirvana ist die Eigenschaft des Rückziehens jeglichen Handelns und der Sättigung der Allumfaßbarkeit. Durch das Beben der Erleuchtung strömt wahres Wissen ein. Die Sprachen haben für diesen Vorgang keine genauen Worte. Die Ruhe ist nur ein äußerliches Merkmal, bringt jedoch den wesentlichen Zustand nicht zum Ausdruck. Buddha erwähnte die Ruhe, doch nur diese äußerliche Bedingung von Nirvana übernahmen seine Hörer. So hörten ihn Leute, auf die gerade die Gedanken an Ruhe sehr anziehend wirkten. Die Tat als aktiver Verdienst wurde wenig verstanden. Ihr liebt einen wissenschaftlichen Aufbau - Wir auch. Wenn ihr von der Theorie der Wirbelringe, der Theorie der Wellen, der Theorie des Magnetismus, der Anziehung und Abstoßung gehört habt, so müßt ihr verstehen, daß es auf der Erde Orte von verschiedener Bedeutung gibt.

Selbst einfältige Köpfe haben über das außergewöhnliche Schicksal mancher Städte nachgedacht. Das Ergebnis der Zusammenarbeit von Physikern, Astrochemikern, Biologen und Astrologen ohne Mystizismus würde die beste Antwort ergeben. Die Errichtung von großen

Städten muß vorsichtig geplant werden.

Von sehr geringer Bedeutung ist die Tagespolitik, denn dieser Begriff entbehrt einer wissenschaftlichen Grundlage als auch der Schönheit. Wenn ihr die Erfordernisse der zukünftigen Stadt erwägt, so laßt euch durch den scheinbar weiten Begriff nicht irreführen. Kleinigkeiten sind oft aufschlußreicher. Auch bei der Wahl von Mitarbeitern lenkt die Aufmerksamkeit auf Einzelheiten bei kleinen Taten. Wenn Wir das Wesen eines Menschen durch die Pupille seines Auges festgestellt haben, umgeben Wir ihn mit Gewohnheiten kleiner Taten. Die geringste Bedeutung jedoch meißt dem zeitraubenden Alltagsgerede bei. Durch kleine Taten, die das ganze Leben durchziehen, kann man das Wesen eines Menschen am besten erkennen. Aus diesen entstehen nämlich die großen Taten. Wir glauben nicht so sehr an gelegentliche Heldentaten. Eine mutige Tat kann man auch aus Angst vollbringen. Bewußte Taten sind nötig; nur diese allein führen ins Nirvana.

344. Bei der Beschäftigung mit der Gemeinschaft laßt euch nicht von Gedanken an die jüngste Vergangenheit leiten. Denkt entweder an die Zukunft oder an die Weisheit des Altertums. Die Fragmente und der Staub der Vergangenheit füllen den Raum zu sehr an. Die vom Magnetismus der Gedanken Angezogenen weben unreine Phantome, die schwer zu vertreiben sind. Aus dem einen Winkel vertrieben, übersiedeln sie in einen anderen, bis sie durch bewußte Willenskraft wieder in Staub verwandelt werden. Nützlicher ist es, an die Zukunft zu denken. Solche Gedanken nehmen Zuflucht zum Sonnenprana. Der Magnet solcher Gedanken kann Teilchen kosmischen Staubes anziehen. Dieser Staub weitentfernter Wellen ist für Neubildungen sehr vorteilhaft. So wie **Astronomie** zugleich auch **Geographie** ist, so ist kosmischer Staub **Geschichte**, und jeder Meteorstein wird zu einem archäologischen Gegenstand. Der historische Bericht, wonach Salomon einen besonderen Aeroliten verehrte, hat eine wissenschaftliche Grundlage. So verwandelt sich oft eine Legende zu einem Teil einer wissenschaftlichen Arbeit.

Auch Galileo Galilei erzählte Geschichten, die für seine Zeit gefährlich waren. Ihr wollt es doch nicht den Kardinälen gleich tun, den Gegnern Galileis? Man muß es lernen, an die Zukunft zu denken. Wenn ihr euch versammelt, ist es notwendig, Gedanken an die Zukunft auszusenden. Die Versammlungen werden reiner.

Gemeinschaft

30. Die Erweiterung des Bewußtseins ist ein Grund zum Beglückwünschen. Kein Laboratorium ist in der Lage, dieses dauernde Wahrnehmen von unbegrenzten Möglichkeiten zu bieten. Nur persönlich, bewußt und frei ist es möglich, sich an die ununterbrochenen Stufen aus dem Raum anzupassen. Die Lehre vermag die Tür zu öffnen, doch eintreten kann man nur selbst. Weder Belohnung noch Gerechtigkeit, sondern das unumstößliche Gesetz trägt den inkarnierten Geist in einer aufsteigenden Spirale empor, wenn er die Notwendigkeit der Bewegung erkannt hat. Der Lehrer darf diese Erkenntnis durch nichts beschleunigen; denn

jede Beeinflussung würde die persönliche Errungenschaft beeinträchtigen. Eine Sache ist es, abstrakt über die fernen Welten zu sprechen, eine andere, als Teilnehmer sich dort bewußt zu werden. Nur wer sich den Weg zur Schönheit nicht verschloß, kann begreifen, wie nahe ihm die fernen Welten sind. Das Ohr vermag Bruchstücke des Großen Atems einzufangen, doch das geistige Wissen räumt dem Menschen einen Platz in der Unbegrenztheit ein. Es ist nützlich, auf entfernte Epochen zurückzublicken, wenn dieses Bewußtsein geweckt wurde. Wir sehen, daß das kosmische Bewußtsein nicht zur Blütezeit der Wissenschaft, sondern zur Zeit der Verkündigung von Religion erwachte, denn nicht Hypothesen, sondern allein geistiges Wissen führt zu den Sternenpfaden.

Ich bedauere, daß keine astronomischen Berechnungen den Augenblick der Verbindung voranbringen konnten, ebensowenig, wie eine Ameise mit einer Riesenkanone zu schießen vermag. Es ist besonders wertvoll, daß solch eine Heldentat mit Hilfe des Geistes bekundet werden muß. Hier sprechen wir sozusagen materiell, doch ohne Geist läßt sich diese Energie nicht anwenden. Gerade der Geist verleiht der Materie eine bestimmte Eigenschaft. Der Zustand der Erde erfordert einen außergewöhnlichen Arzt. Der Planet ist krank, und wenn es nicht gelingt, ihn voranzubringen, dann wäre es besser, ihn vorübergehend aus der Planetenkette auszuschließen - es mag wie mit dem Mond geschehen. Die Brutstätten der niederen Schichten der Feinstofflichen Welt sind in gefährlichem Maß unerträglich geworden. Man darf auch nicht vergessen, wie die Menschheit unter den Einfluß der niederen Schichten der Feinstofflichen Welt geriet. Die Gemeinschaft wird allen helfen, der Gemeinschaft jedoch wird die Erweiterung des Bewußtseins helfen.

110. Unter den Lehrfächern mögen als Schwelle zu den fernen Welten die Grundlagen der **Astronomie** gelehrt werden. So werden die Schulen die ersten Gedanken über Leben in den fernen Welten wachrufen. Der Raum wird lebendig werden, **Astrochemie** und **Strahlen** werden die Vorstellung über die Größe des Universums bereichern. Junge Herzen werden sich nicht als Ameisen auf der Erdkruste fühlen, sondern als für den Planeten verantwortliche Träger des Geistes. Wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Schulen lenken, denn durch diese festigt sich die Zusammenarbeit. Ohne Zusammenarbeit wird es keinen Aufbau geben. Es wird keine Sicherheit von Staat und Einheit geben, solange hinfällige Selbstsucht herrscht.

157. Wenn Wir einen Abgesandten entsenden, wünschen Wir ihm Erfolg bei der Begegnung mit dem Drachen. Es ist natürlich nicht der harmlose voreiszeitliche Drache mit Schwanz gemeint, sondern der grausame menschliche Egoismus, der in gefährliche Paroxysmen, den sogenannten Schrecken oder Wahnsinn des Egoismus, ausartet. Wo nisten diese Drachen? Es wird behauptet, daß die übelsten Nester in Prunkpalästen oder hinter den Schaltern der Geldwechsler oder in den Kaufläden zu finden sind. Doch eher findet man einen harmlosen Geldwechsler und einen ehrlichen Händler, als daß es gelingt, den Panzer der Verneinung und Nichtzulassung zu durchbrechen. Der Verneiner ist nicht nur bereit, seine eigene Unwissenheit zu verteidigen, er träumt davon, die ganze Menschheit mit einer Mauer des

Schreckens zu umgeben. Worin liegt denn die primäre Ursache des Wahnsinns des Egoismus? Der Mensch, der Schrecken sät, fürchtet sich selbst wahnsinnig. Im Verneiner sitzt nicht nur Unwissenheit, sondern auch gemeine Angst. Sagt den Kindern die Merkmale, nach denen das Nest des Egoismus zu erkennen ist. Sie müssen verstehen, daß der Egoismus vor allem nichts gelten läßt, wogegen der Sucher des Allgemeinwohls seine erste Aufgabe darin sieht, Möglichkeiten wahrzunehmen.

Unser Abgesandter braucht nur eine elementare Wahrheit zu verkünden, wird die Gemeinschaft irgendwelcher Ränke verdächtigt. Spricht er die scheinbar einfachsten Begriffe "Licht" und "Energie" aus, verspürt der Städter bereits einen Anschlag auf seine Bequemlichkeit. Der Stadtbewohner hat sich derart daran gewöhnt, sich als etwas Dichtphysisches und Finsteres zu betrachten, daß er nicht einräumt, eine Quelle physischen Lichtes zu sein. Aber auch Kinder sind nicht erstaunt, wenn von ihnen ein elektrischer Funke ausstrahlt.

Es ist wichtig, die Lehrpläne der Schulen zu überprüfen und die Richtlinien echten Wissens zu verstärken. Aberglaube treibt die Menschen in die finsternen Schächte des Schreckens. Das Denken der Schüler unverzüglich in richtige Formen zu leiten, ist unerlässlich, andernfalls wird eine weitere Generation von Unverständigen den Planeten entehren. Man muß sich den Naturwissenschaften mehr zuwenden, um die Bedeutung dieses Begriffes zu erkennen. Biologie, Astrophysik, Chemie werden die Aufmerksamkeit des jüngsten Kinderverstandes auf sich ziehen. Gebt den Kindern Gelegenheit zum Denken!

164. Der Arzt sieht den Verlauf der Krankheit voraus, und ihr trefft die vorgeschriebenen Maßnahmen. Der Astronom sieht die Sonnenfinsternis voraus, und ihr verseht euch mit dem erforderlichen dunklen Glas. Der Sozialpsychologe sieht den Lauf der Ereignisse voraus, und ihr, "ein Prophet!" rufend, versteckt euch vor Schreck in den dunkelsten Winkeln. Ihr tut dies natürlich unter dem Vorwand, die wissenschaftlichen Methoden zu bewahren, doch in Wirklichkeit hindern euch Heuchelei und Angst daran, zu überlegen, worin das größere, wahre Wissen liegt - in der kurzsichtigen Meinung des Arztes, der nur nach äußerem Berühren urteilt, oder in der weitsichtigen Treffsicherheit des sozialen Propheten, in dem Erfahrung mit Unanfechtbarkeit vereint sind. Denkt an eure sozialen Propheten, die der Menschheit kommende Ereignisse für Jahrhunderte voraussagten. Ihr nennt sie weder Mystiker noch Heuchler. Genau wie Wir, nennt ihr sie weitsichtige Psychologen. Mit dieser Auslegung werden Wir mit euch übereinstimmen und dabei bleiben. Bedenkt außerdem, daß das verpönte Wort "Prophet" für jemanden gilt, der etwas "voraussagt". Soziale Propheten sagten den Lauf der Ereignisse voraus, was besagt, daß dieser Begriffe nicht weniger real ist als Medizin und Astronomie.

"Mahatma" bezeichnet eine große Seele, welche die Erscheinungen der Neuen Welt in sich aufnimmt. Doch wir wollen nicht aufdringlich sein, diese Eigenschaft ist in der Gemeinschaft verpönt. Übereinstimmung erlangt man nicht durch Streit, sondern durch ein Flüstern in ein feinführendes Ohr. Zeigt dafür Verständnis, daß es ein feinfühliges Ohr gibt, für das sich Un-

begrenztheit in die Grenzen menschlicher Möglichkeiten verwandelt. Jener hat recht, der die Urteile seines Gegners vollständig verdecken kann, ohne den Anfang oder das Ende zu berühren. Dazu muß man aber - wenn auch nur in kleinem Maßstab - ein Prophet, oder richtiger, ein wirklich weitsichtiger Mensch sein.

177. Ist es möglich, Psychotechnik ohne einen Lehrer zu erwerben? Es ist unmöglich. Diese Technik ist von gefährlichen Vorgängen begleitet. Sendet ihr eure Kinder ohne einen Führer in ein physikalisches Laboratorium? Wie kann man den Lehrer finden? Vergessen wir nicht, daß die Gesetze des Willens die Eigenschaft besitzen, die Aufmerksamkeit dessen zu erregen, dem der Ruf gilt. Es besteht keine Notwendigkeit, den Lehrer in einem Nachbarhaus zu entdecken; man kann auf Entfernung führen.

Es gibt aber Augenblicke, wo eine erfahrungsgemäße Warnung unerlässlich ist. Eine Reihe psychischer Erscheinungen ist mit atmosphärischen und astrochemischen Ereignissen eng verbunden. Es gibt unsichtbare, doch fühlbar tödlich magnetische Stürme. Der physische Führer wird nützlichen Rat erteilen, wie man der in jedem Metall enthaltenen Gefahr ausweichen kann. Es gibt psychische Stürme, wo die Hand des Lehrers sich als unerlässlich erweist. Ihr wißt, daß psychische Erscheinungen auf große Menschengruppen wirken. Das kann nicht als Wahnsinn bezeichnet werden, sondern ist eine besondere Erscheinung der kollektiven Einheit. Man mag sich die Wirkung unterirdischer Gase und die des Staubes atmosphärischer Körper vorstellen. Manche lähmen die psychischen Tätigkeiten, doch andererseits gibt es Erreger, die den Steuermann zwingen, unaufschiebbare Maßnahmen zu ergreifen. Wenn Wir über die Möglichkeiten der Psychotechnik sprechen, wollen Wir niemandem seine Apparate zerstören. WIR, als Mitglieder der Gemeinschaft, verfolgen die Aufgabe der wahren Wirtschaftlichkeit, und jeder psychische Apparat muß geschützt werden. Sorgfalt erscheint um so mehr geboten, als das Potential der psychischen Energie oft nicht mit dem Intellekt zusammenfällt und es daher notwendig erscheint, die Qualität der psychischen Möglichkeit zu bestimmen.

Die psychische Energie in eine ihr fremde Richtung zu zwingen, wird einer der gefährlichsten Aspekte der Vergewaltigung sein. Ablagerungen von lichttragender Materie und astrochemischen Strahlen vermitteln der psychischen Energie eine ungewöhnliche Feinfühligkeit und sättigen sie periodisch mit Strahlen. Gewiß, die Qualität des Bewußtseins wird der bestimmende Faktor sein; laßt uns deshalb mit der psychischen Energie behutsam umgehen.

Agni Yoga

18. Durch Astrochemie lassen sich die beste Wirkungen auf bestimmte Organismen feststellen. Astrologie ist nichts anderes als Formeln der Astrochemie. Ein Mensch, der ein von Nikotin verseuchtes Haus betritt, wird Giftteilchen mit sich nehmen. Gleicherweise wird ein Mensch, der die Wirkung astrochemischer Strahlen einmal an sich erfahren hat, immer auf eine bestimmte Verbindung ansprechen. Es ist leicht festzustellen, wann es notwendig er-

scheint, sich einer bestimmten Person zu nähern. Die sogenannten Sonnenflecken verstärken chemische Einwirkungen. Die Menschen sprechen immer wieder von der Unruhe der Welt beim Auftreten von Sonnenflecken, und selbst eine schwache Wahrnehmung zwingt einem zu richtigen Überlegungen.

Doch vergegenwärtigen wir uns die auffallenden chemischen Reaktionen, dann ist es nicht schwer zu begreifen, daß der Raum von den wirksamsten Zusammensetzungen - Oxyde, Metalloide - gesättigt ist. Kann man leichtfertig die evolutionäre Macht der Materie leugnen, wenn sich aus dem Unerschöpflichen Reservoir Strahlen von unermeßlicher Stärke über unsere Häupter ergießen? Besonders feinfühlig Organismen können bezeugen, daß während der Kulminationszeit der Sonnenflecken die Strahlen der Gestirne wegen ihrer Substanz für sie unerträglich sind. Auch beim Niedergehen der großen Meteore kann man ein Erbeben des Nervensystems fühlen.

Bisher vermochten die Menschen ihren Platz in diesem riesigen Laboratorium nicht zu erkennen. Allein diese einzige Erkenntnis würde den menschlichen Organismus gewappnet und, anstatt beängstigender Beobachtungen von Beben des Seismographen, das Suchen in die Unbegrenzten Höhen - so materiell wie das morgige Mahl, so majestätisch wie die Myriaden von Sternen - gelenkt haben.

45. Man sollte den Menschen entschlossen sagen, daß die Neue Zeit ins Dasein getreten ist. Die Menschen sind nicht bereit, ihren Platz hinsichtlich der Schöpfungsaufgaben zu übernehmen. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß widerrechtliche Besitzergreifung mit der Mission der Neuen Welt vereinbar ist, ganz gleich, ob es sich um die Unterjochung von Ländern oder einer speziellen Klasse von Menschen handelt: solche Einstellung gehört einer überholten Denkart an. Im Evolutionsprozeß kann man nur auf das auf Wahlfreiheit gründende Aufsteigen des Bewußtseins erwägen.

In den Perioden der Evolution der Menschheit kann man die Epochen der Bewußtseinsweiterung verfolgen. Wir wollen nicht verhehlen, daß gerade jetzt ein Buch der Entdeckungen und des Lichts der Kühnheit vor der Menschheit aufgeschlagen wird. Diese durch die dornige mühevoll Gemeinschaftsarbeit gereiften Früchte sind bereit, ihren reichen Samen preiszugeben. Kann man diese Früchte mit einem Schwert spalten? Kann man sie durch Furcht oder kriecherische Feigheit zermalmen oder sich ihrer durch verräterische List bemächtigen? Nein, nur die Einheit des Bewußtseins und der Aufbau des Wissens werden der Menschheit das Geschenk einer neuen Rasse überreichen. Der Antrieb zu dieser Willenskraft wird nicht von kosmischen Erscheinungen, sondern vom Gedankenstrom bewirkt. Wir sollen die festgesetzte Frist, wann die Gedankenblitze die Lösung für die Welt bringen können, nicht übersehen. Wir schlagen der Menschheit vor, an die astrochemische Bedeutung des Planeten nicht nur zu denken, sondern zu erkennen, wann der Gedanke als ein chemischer Bestandteil die Atmosphäre verstärkt. Solange man die Bedeutung der Emanationen des Gedankens nicht erkennt, wird der Gedanke jedenfalls über die Stirnen der Skeptiker

hinweggleiten. Aber der Augenblick verweilt nicht!

81. Kann der Gedanke erschallen? Die Theorie des Echos deutet darauf hin, daß sich der Gedanke gleich dem Ton in magnetischen Wellen ausbreitet. Und der Ausspruch <der Donner des Gedankens> dürfte keine Übertreibung sein. Genau gesagt, die Natur des Gedankens muß erforscht werden. Zum Beispiel: Können Gedanken bestimmter Qualität und Spannung das Leben der Pflanzen beeinflussen? Wie reagieren Tiere auf bestimmte Gedanken? Und schließlich: Wie fühlt sich der Herr Mensch selbst inmitten von Gedanken? Wie wirkt der Gedanke in chemischen Verbindungen? Wäre es nicht gut, den Gedanken mit Lackmuspapier zu prüfen? Könnte der Gedanke nicht mit starkem Gift oder mit Musik konkurrieren? Im allgemeinen muß der Gedanke als ein lebendiger Faktor des Seins erforscht werden. So wird man von der Psychotechnik zur Dynamik und selbst zur Astrochemie eine Brücke bauen. So sollte die Haushaltskunst des Raumes verstanden werden.

152. Je vollkommener der Geist, um so untrüglicher erkennt er das tiefe Leid des irdischen Lebens. Und dennoch spreche ich wiederholt von der Freude. Solche Freude ruht in der Erkenntnis der fernen Welten. Nehmen wir ein einfaches Beispiel. Euer Wagen eilt durch die dunkle Nacht heimwärts. Der strömende Regen müßte euch eigentlich mutlos machen, aber dennoch frohlockt euer Geist vor Freude. Woher kommt sie? Nur vom Bewußtsein, daß euer Heim nahe ist und selbst die Dunkelheit euch nicht daran hindert, die Nähe der eurem Herzen nahestehenden wahrzunehmen.

Was kann das Elend des irdischen Lebens bedeuten, wenn die fernen Welten für uns Wirklichkeit geworden sind! Beeilt euch, den Pfad in die fernen Welten zu erkennen. Nur dieses erweiterte Verstehen des Lebens wird eurem Geist die Grundlage des Pfades der Freude gewähren. Was sollte einen sonst freuen - etwa die Unvermeidlichkeit der Wiedergeburt? Ohne Vorstellung der Zukunft sind Wiederverkörperungen nur bedeutungslose Fragmente aus dem Buch des Lebens. In der Tat, der tierische Verstand benötigt die Wahrnehmung der Zukunft nicht, doch den Menschen treibt der Erkenntniswille, den Wechsel der Leben zu verstehen. Mit solchem Denken erlangt der Mensch das Recht auf Freude, und durch Bestrebung kann er der Zusammenarbeit mit den fernen Welten näherkommen. Nicht durch Astrologie, sondern im täglichen Leben wird der Mensch die Reichtümer des Lebens vermehren und die Unveränderlichkeit vieler täglicher Ereignisse erkennen.

363. Die Menschen sprechen gern über Ebbe und Flut, über Licht- und Tonwellen, über magnetische Ströme, doch die psychische Energie bleibt in Vergessenheit, obwohl psychische Wellen weit stärker sind als alle anderen Fäden des Raumes. Die Tatsache, daß die Wellen psychischer Energie wie astrochemische Strahlen wirken, ist völlig wissenschaftlich. Man kann auf weiteste Entfernungen hin Wirkungsbereiche und Gegenwirkung beobachten. Weder persönlicher Wille noch die Wirklichkeit der Astralwelt, sondern die Ansammlung der Wellen des Raumes - als das Bewußtsein des Kosmos - wirkt in allen feinfühligen Empfängern. Man kann sich vorstellen, welche Macht über die Welt fegt, wenn aus ihr Legionen von Lächeln

oder Schrecken geboren werden. Wozu mißt man den Druck der Atmosphäre, wenn man es andererseits versäumt, die Angaben über ihre Wirkung auf die Stimmung des Menschen zu nutzen? Das Leben wird auf solche Stimmungen aufgebaut. Es gibt einen ausreichenden Vorrat an feinfühligem Organismen, doch anstatt sie weise zu nutzen, werden solche Individualitäten mit Verachtung oder Aberglauben bedacht. Bedauerliche Unwissenheit verhindert die Anwendung dieser Energien im Leben, die selbst an die Fenster klopfen. Es ist Zeit, zu verstehen, wovon gemeinschaftliches Streben herrührt und woher die Mehrheit Niedergang und Aufschwung entlehnt. Andere Rassen haben der Wirkung der psychischen Energie Beachtung geschenkt. Doch unsere scheidende Rasse ist nicht gewillt, ihren Nachkommen dieses wohlthätige Erbe zu hinterlassen.

486. Die Menschen beachten die Wirkung der Metalle auf die psychische Energie nicht, indessen wurde im Altertum in dieser Richtung große Feinfühligkeit gezeigt. Außer dem Magneten wurden einige Legierungen aus je sieben, acht oder neun Metallen erforscht. Wie ihr wißt, wurden viele Bildnisse aus Metallegierungen hergestellt, und es wurden Anweisungen gegeben, sie mit den Händen zu berühren, um durch Vergötterung eine wohlthätige Wirkung der psychischen Energie zu erlangen. Diese ursprünglichen Formen sind nicht mehr gebräuchlich, doch wurden sie durch nichts Vernünftigeres ersetzt.

Astrochemie wird anerkannt, Radioaktivität und Magnetismus erregen die Aufmerksamkeit, doch all dies ist nur auf den Körper gerichtet. Doch das Wichtigste, die psychische Energie, wird vergessen. Beachtet, welche Wirkung farbige Gläser auf den psychischen Zustand ausüben, und eine noch stärkere haben Metalle und ihre Verbindungen. Man wird der psychischen Energie Aufmerksamkeit schenken müssen.

Unbegrenztheit I

1. Die Menschheit befindet sich wegen der verlorengegangenen Strömungen in Bedrängnis. Doch ihre Erklärungen über die Verschiebungen auf der Erde und die Manifestationen kosmischer Störungen sind geologischer Natur. Ungeachtet dieser Erklärungen enthüllt der tatsächliche Beweis - die Erscheinungen feuriger, unterirdischer und überirdischer Ströme - der Welt den Begriff Unbegrenztheit. Die Strahlen der überirdischen Sphären können die Erdkruste durchdringen, in irgendwelchen Teilen des Planeten den Magnetismus verstärken und unterirdische Ströme hervorrufen. Eure Astronomen befassen sich nur mit den Messungen der Gestirne, doch wie sehr könnte die Wissenschaft unser Sein durch den Beweis feuriger Strahlen und der Unbegrenztheit bereichern! Sogar der Strahl des Auges schafft und tötet!

Die vorbestimmte Frist beginnt, aus der Unbegrenztheit einen neuen Planeten heranzubringen. Beachtet deshalb die irdischen Störungen. Doch die Ausmaße der Planetenkörper sind nicht wichtig, denn die Verstärkung der kosmischen Strahlen aus der Unbegrenztheit kann durch unsere Relativität zusammen mit eurer psychischen Energie und die Mitwirkung der Sphären ein irdisches Reich gleich den Sphären der höheren Welten schaffen.

41. Die Erlangung der Zusammenarbeit mit den kosmischen Kräften bringt uns der Quelle der Atomenergie näher. Unsere Wissenschaft kann die Spannung dieser Energie erreichen, wenn nur die Explosion des Bewußtseins erfolgt. Vieles kann von den komplexen kosmischen Verbindungen abgeleitet werden. Irdische Vorstellungen sind in gleichförmige Erscheinungen oder in Vorurteile gekleidet. Verbindet euch mit der Unbegrenztheit und seid ein Teil von ihr, ein Teil der ganzen Schönheit kosmischer Energie. Wir werden unermüdlich über die Energie der Unbegrenztheit sprechen. Sobald die Menschen die Funken des Fohat verstehen und die unzähligen Erscheinungen der noch nicht im Zustand des Kohäsion befindlichen Materie annehmen, wird die neue Formel geoffenbart.

Die Hälfte der Erscheinungen der kosmischen Kräfte erwartet die Menschheit in Ewigkeit. Warum nicht die ganzen Kräfte der Radioaktivität und die ganzen Strahlungen der Myriaden von Strahlen nutzen! Was unserem Planeten aus der Ursprünglichen Quelle zu nutzen bleibt, wird durch den Begriff Unbegrenztheit offensichtlich. Unser Planet ist von den Eigenschaften kosmischer Feuer aufgeschichtet und durchdrungen; und der Mensch kann gleich einem Magier seine magnetische Kraft seinem Wunsch entsprechend antreiben. Er kann sein Streben durch die Anspannung seiner in den Raum gerichteten psychischen Energie zum Ausdruck bringen. Der klare Gedanke verleiht Antrieb in diese Richtung.

Wir sprechen nicht von magischen Formeln, sondern wollen euren Geist auf die unbegrenzten Möglichkeiten lenken. Die Meinung, daß alles Illusion ist, schmälert eure eigene Ausdruckskraft! Kosmogonie und Astrochemie sind genauso anwendbar wie Geographie und Geschichte. Wenn ihr wüßtet, was die Herrscher gesehen haben, ihr würdet für die Unermeßlichkeit der nicht verketteten Materie Verständnis aufbringen. Nicht das Geheimnis eines Tempels, sondern das Sakrament der Unbegrenztheit!

122. Seit undenklichen Zeiten ist kosmischer Magnetismus als die Quelle des Lebens bestätigt worden. In den Kulturen, in denen die Menschen als Ursprung Sonne und Sterne sowie auch die Elemente anriefen, wurde kosmischer Magnetismus bekundet. In alten Zeiten suchte der Mensch nach dem, was ihn der kosmischen Schöpferkraft näherbringen konnte. Sobald der Geist die Äußerung kosmischer Erscheinungen entdeckte, wußte er, wohin seine Bestrebungen zu richten waren. Astrologie ist gänzlich auf den Voraussetzungen der Gesetze kosmischen Magnetismus aufgebaut. Leben und seine Beendigung werden vom selben Magnetismus bestimmt. Solange durch die Macht des Magnetismus die wechselseitigen Verbindungen aufrechterhalten werden, fließt Leben. Gleichwohl kann kosmischer Magnetismus den durch die Psychodynamik des Geistes augenscheinlichen Bedingungen entsprechen. In der Tat, der im Rhythmus mit dem Kosmischen Magneten fortschreitende Geist kann sich in vollem Einklang auf die Anziehung der Evolution einstellen. Der Tod eines Menschen kann als der Beweis einer mächtigen Anziehung des Kosmischen Magneten angesehen werden.

Es ist schwierig, Leben und Tod nicht dieselbe Bezeichnung zu geben, da beide in unberechenbarem Wechsel derselben Anziehung unterliegen, nur ihre Verbindungen und Bestim-

mungen ändern sich. So viel könnte von der Erkenntnis der Größe dieses Gesetzes der Verschmelzung im ganzen Kosmos abgeleitet werden. Der Beginn und das Ende treffen sich wahrhaftig im Raum!

129. Durch **Astrologie** läßt sich der kosmische Magnetismus genau feststellen, wenn es gelingt, den Lauf der Ereignisse zu bestimmen; man kann sie dann genau bestimmen, wenn man den kosmischen Magnetismus als die herrschende, bewegende Kraft annimmt. Alle Lebenserscheinungen lassen sich berechnen. Man kann Kenntnis erlangen von allen Ereignissen und Erscheinungen geistiger und planetarer Wesenheiten. Kosmischer Magnetismus sammelt die höchsten Aspekte kosmischer Anziehung. Der Geist, der auf die Anziehung anspricht, wird in gleichem Maß zu jenem Teil der Kosmischen Vernunft, der als das Gebot des Seins bestätigt wird! Schönheit ist in jenem Gebot enthalten. Und das Gebot, das den Geist vom Planeten befreit, verleiht die Erleuchtung, die zu den höheren Sphären führt.

Dem Lungenzentrum muß Rast gewährt werden. Es ist unmöglich, das Zentrum in höherem Maß zu entflammen. Die Kälte der Höhen hat Pranayama ersetzt. Die Überwachung des Lungenzentrums durch den Silberlotos ist sehr wichtig; es gibt nur diese zwei Zentren, die einem hohen Agni Yogi soviel Kraft geben können. Doch die Verbindung der Zentren ist so mächtig, daß es schwer ist, diese endlosen Kräfte auf dem Planeten anzuwenden. Es gibt jetzt viele dir enthüllte Arbeiten in den feinstofflichen Sphären. Wenn Erscheinungen notwendig wären, ist dir alles durch Anwendung eines Strahles erreichbar. Der größte Hebel des Kosmischen Herzens ist Vertrauen. Gleicherweise treibt der Kosmische Magnet den Strom durch Vertrauen voran.

214. Bei der sogenannten Verschmelzung von Elementen, die mit der Anziehung des Kosmischen Magneten in Wechselbeziehung stehen, ist es wichtig, daß die Bedingung genauer Identität oder einer harmonischen Verbindung erhalten bleibt. Beim Sammeln der neuen Rasse kommt diesem Grundsatz primäre Bedeutung zu. Wenn das Fundament der Rasse gelegt ist, wird das Sammeln nach den besten Prinzipien festgesetzt. Der Kosmische Magnet treibt das Korn an, um das sich eine mächtige Monade entfaltet. Jedes Korn hat seinen Zyklus, der sich nach einem allgemeinen Prinzip gestaltet. Wenn das vorherrschende Element feurig ist, wird das Prinzip der neuen Rasse auf Feuer aufgebaut.

Astrologie, die älteste Wissenschaft, kennt die Anordnung jeder Rasse und jedes Volkes. Wenn eine neue Rasse erwogen wird, lenkt das Grundprinzip alle Aspekte ihrer Evolution. So wie man daher nach der **Astrologie** eine Berechnung der Völker anstellen kann, so kann man auch das Wesen der entstehenden Rasse vorausbestimmen. Alle Schattierungen darin sind so fein, daß nur die höchste Erkenntnis diese Netze der *Materia Lucida* verbinden kann.

Hierarchie

351. **HIERARCHIE** muß als ein evolutionäres System angenommen werden. Für jene

Geister, welche die Sklaverei noch nicht ausgelebt haben, sollte wiederholen, daß sich HIERARCHIE von Despotismus völlig unterscheidet. Auch ein Kaminfeger muß auf das Dach steigen, um die Kamine zu fegen. Dies kann von unten nicht getan werden. Man kann keine Symphonie komponieren ohne einen Schlüssel für alle Instrumente. Es können viele Analogien angeführt werden, beginnend mit einem Scherz und endend mit den rührenden Beispielen der Bienen, Ameisen und Schwäne.

Doch das beste Beispiel für die gegenwärtige Menschheit ist der Vergleich mit der Chemie. Es ist leicht zu verstehen, daß eine Reaktion nur unter genauen Bedingungen erfolgen kann. HIERARCHIE entspricht in gleicher Weise völlig den astrochemischen Prinzipien, die auch ein Neophyt der Wissenschaft nicht leugnen wird. Wir sind uns mit Recht bereits über die Notwendigkeit der Entdeckung der psychischen Energie einig: Für die Koordination ihrer Erkenntnis ist HIERARCHIE genauso unentbehrlich wie ein nützlicher chemischer Prozeß.

Herz

58. Sicherlich ist euch im Laufe der Zeit die Bedeutung der Anwendung von Magneten sowie das Durchschreiten von Ländern bereits klar geworden. Das ist nicht das Ergebnis von Aberglauben, sondern der Anwendung von Strahlen und Magnetismus, was der Wissenschaft bereits in geringem Maße bekannt ist. Sogar Skeptiker leugnen die besondere Bedeutung persönlicher Einflüsse nicht. Von hier ist nur noch ein Schritt zu dem mit dem Zentrum geoffenbarter Energien verbundenen starken Magneten. So ist es auch nicht schwierig, die Bedeutung des Durchschreitens eines menschlichen Organismus, jener stärksten chemischen Batterie, zu verstehen. Sogar Hunde spüren die starken Spuren eines Menschen. Weit stärker allerdings entwickelt sich dies Emanation bei der Anwendung des Bewußtseins! Daher ist die Bedeutung der Sendboten sehr groß, und man fährt fort, sie anzuwenden. Wahrhaftig, man kann die Fußtapfen eines Abgesandten verfolgen, der gleich einem Magneten ein ganzes Ortsgebiet in seinen Wirkungsbereich zog, wie von den >Engeln des Lebens und Todes< berichtet wurde.

So muß man die Ereignisse konzentriert verfolgen, und man wird in ihnen ein weitgespanntes System erkennen. Wenn gewöhnliche Astrologen das Zusammenwirken größter ferner Ereignisse wahrnehmen, wie lehrreich ist es dann, die Vollführung der Pfade zu verfolgen, deren Richtung man kennt!

193. Ebenso unvereinbar sind die üblichen Vergleiche der irdischen mit der Feinstofflichen Welt, wenn die Menschen von Fristen sprechen und meinen, daß die Feinstoffliche Welt ihre Vorausschau nach irdischen Bedingungen gestalte. Aber in den Höheren Welten gelten keine irdischen Maßstäbe. Natürlich, es gibt kosmische Fristen, die astrologisch festgesetzt werden, aber die Zukunft der Feinstofflichen Welt kann nicht in irdischen Maßstäben ausgedrückt werden; genauso verhält es sich mit allen anderen Vergleichen. Deshalb erfordert die neuerliche Annäherung der Welten Verfeinerung und Beweglichkeit des Bewußtseins. Gerade im

Buch HERZ muß man die Menschen an die Feinstoffliche Welt erinnern. Die Gesetze der Feinstofflichen Welt werden in erster Linie vom Herzen aufgenommen.

372. Ihr beginnt schon über Themen wie **Astrophysik und Astrochemie** nachzudenken. Es wäre Zeit, darüber nachzudenken, wie diese mächtigen Einwirkungen das Wesen der Menschen beeinflussen. Bald wird man darangehen, die mächtigen Hebel der fernen Welten für die Lebensverbesserung heranzuziehen. Aber bei der ganzen Fülle von Möglichkeiten muß allem das Element Herz beigelegt werden. Die Offenbarung der feinstofflichen Energien des Herzens verwandelt den Chemismus der Strahlen. Man kann sich kein chemisches Laboratorium ohne die Mitwirkung des Herzens vorstellen. Sobald der menschliche Gedanke das Herz als Antrieb anerkennen wird, nicht als egoistisches persönliches Instrument, sondern als Mitarbeiter der feinstofflichsten Energien, wird das Leben sogleich seine vorherbestimmte Umgestaltung erfahren.

373. Ist es nicht wahr, daß Einigkeit schwierig zu erlangen ist, trotz der Tatsache, daß sie als das für jeden äußerst notwendige Mittel vorgeschrieben ist? Es ist schwierig, Einigkeit sogar vorübergehend zu erfassen. Ist es nicht wahr, daß man durch Reizbarkeit leicht fortgerissen werden kann? Es ist nicht schwierig, die Epoche Harmagedon und alles Bestehende zu vergessen, nur um dem Ärger zu fröhnen. So ist es weit von Reizbarkeit bis zur **Astrochemie**. Die das Herz durchdringenden Pfeile sind nicht das Ergebnis einfacher Nervenzusammenziehung, sondern eine weit tiefere Erscheinung, weil sie mehr geistigen Ursprungs sind. Wie viele menschliche Krankheiten sind auf mangelnde Zusammenarbeit zurückzuführen! Das Verständnis für Zusammenarbeit führt leicht zur Zusammenarbeit mit den Kräften der Natur und der Vergeistigung. Der Diener des Geistes muß geistige Allgegenwärtigkeit erlangen.

374. Barmherzigkeit, Mitgefühl, Mitleid, Liebe und alle von Uns aufgezeigten wohltätigen Bestrebungen - erweisen sie sich nicht als wunderbarer Verbindungspfad mit den höchsten Energien? Man sollte es sich zu eigen machen, diese hervorragenden Eigenschaften als wirksame Mittel zur Verbindung mit den höchsten Welten zu betrachten. Für einen Menschen, dem diese Eigenschaften ermangeln, wird die ganze **Astrochemie** Astro-Gift sein.

Seit undenklichen Zeiten verstanden die Alchimisten die Bedeutung der vom Herzen ausgehenden lichttragenden vereinigenden Substanz. Deshalb schaffen die Emanationen des Herzens dauernd jene leuchtende Substanz, die wir eben als die Essenz der psychischen Energie bezeichnen. Gewiß, auch die Gegenseite versucht, dieses Problem auf ihre Art zu lösen. Doch anstelle der leuchtenden Schöpfung des Herzens sucht man nach einer Schöpfung durch Sperma und versucht auf diese Weise, ebenfalls die vereinigende Substanz zu finden. Ich will ihre Namen nicht nennen; die Zauberer der ersten drei Grade benutzen die Sperma-Substanz zur Vereinigung mit den räumlichen Energien. Es lohnt nicht, zu erklären, daß ihre gewaltsamen Maßnahmen nicht stark genug und zu langwierig sind. Sie können mit dem Feuer des Herzens nicht verglichen werden.

539. Ihr wißt bereits, warum der Magnet über den Scheitel gehalten wurde. Doch man sollte die alte Heilweise des Herzens mittels Magneten nicht vergessen; ebenso die Stärkung der Nerven und das Wissen, sie dem Strom der Nervensubstanz entsprechend zu magnetisieren. Man sollte diese alten Heilmittel genau prüfen; sie entsprechen vor allem dem Beginn der Erkenntnis von Strahlen und Strömen.

Natürlich, nicht nur die magnetischen Eigenschaften der Metalle bewirken kräftige Reaktionen, sondern auch viele andere Eigenschaften entsprechen der mineralischen Grundlage unseres Organismus. Das Auflegen der Metalle auf den Körper ruft eine starke Wirkung hervor. Doch man sollte die besonderen Eigenschaften der verschiedenen Hautbeschaffenheiten in Erwägung ziehen. Fette Hautablagerungen können die feinstofflichen Einwirkungen stark behindern; deshalb hat man sich im Altertum bemüht, die Fettablagerungen zu vernichten. Allerdings hat das Massieren mit Pflanzenölen mit den Fettablagerungen des Körpers nichts zu tun. Im Gegenteil, das Pflanzenöl löst das Fett mitsamt seinen Giften auf. So kann man bemerken, daß im Altertum die Hygiene des Körpers zuweilen auf einer höheren Stufe stand als heute.

Die Alten erkannten den Wert der mineralischen Zusammensetzung des Wassers für ihre Waschungen, doch gegenwärtig schenkt man dem kaum Beachtung. Wahrscheinlich würde man heute darüber lachen, wenn man daran erinnert, daß für den Scheitel, für den Bereich des Herzens und für die Gliedmaßen ganz unterschiedliche Wohlgerüche verwendet wurden. Ein verfeinertes Verständnis für die Bedürfnisse des Körpers bewahrte viele Generationen. Man mag sich beispielsweise erinnern, wie behutsam die Ägypter den Zustand der Schwangerschaft behandelten.

Heute untersucht man die Geschmäcker oder die seltsamen Bedürfnisse der Schwangeren kaum. Aber früher bestimmten zu Beginn der Schwangerschaft die Tempelärzte, den astrologischen Daten gemäß, die notwendigen mineralischen und pflanzlichen Einwirkungen. Auf diese Weise wurde die Entbindung selbst beträchtlich erleichtert. Aber jetzt verwenden die Menschen, anstatt weise einleitende Maßnahmen zu treffen, grobe Narkotika und wollen nicht begreifen, daß die Bindung zum Kind noch nicht aufgehoben ist. Das Herz der Mutter ist zuweilen sehr angestrengt, und jedes Narkotikum wirkt auf die Milch - daher bedarf es des Zusammenwirkens mit der Natur.

564. Astrologisch befinden sich beide Welten in gleicher Position. So ist Harmagedon natürlich den Hauptpfaden entlang vorgesehen. Man kann seine Aufmerksamkeit nicht auf abge sonderte Tätigkeiten fixieren. Das irdische Harmagedon steht mit der Feinstofflichen Welt in engem Zusammenhang. In eigenen Fällen mag es weniger günstig sein, aber sein Gesamtverlauf ist seit langem vorgesehen. Die hauptsächliche Bedeutung liegt in der Feinstofflichen Welt; irdische Ereignisse sind nur der Widerschein der unsichtbaren Kämpfe. Daher lenke Ich eure Aufmerksamkeit auf die Feinstoffliche Welt. Man sollte nicht nur an sie denken, sondern von ihrer Bedeutung für kommende Ereignisse durchdrungen sein. Wenn erbar-

mungslose Feinde auftreten, so sollten sie dort gesucht werden; wenn wir nach wahren Freunden suchen, so werden wir sie dort finden. Diese Welt sollte als Realität vor uns stehen!

573. Das rechte Maß des Gebens ist das Kriterium der Liebe und Verantwortung. Zuwenig zu geben ist der Liebe entgegengesetzt, aber nicht besser ist es, zu viel zu geben. Geiz ist unwürdig, und die bis zum Verrat führende Großzügigkeit ist unzweckmäßig. Wie unzureichende Nahrung Hunger verursacht, so verursacht übermäßige Nahrung Vergiftung. Man kann ohne Übertreibung feststellen, daß das Ausmaß des Verrats zufolge übermäßigen Gebens beträchtlich zugenommen hat.

Der Lehrer, der gibt und vertraut, muß viele Bedingungen in Erwägung ziehen. Er muß nicht allein das persönliche Verdienst des Empfängers in Erwägung ziehen, sondern auch die karmisch und astrologisch bedingten Eigenschaften seiner unmittelbaren Umgebung. Das feinstoffliche Herz sagt einem, wie man in diesem verwirrten Strom der Bedingungen handeln soll. Deshalb schätzen wir dieses Kriterium des Herzens so sehr. Der Pfad des Bodhisattva umfaßt dieses Wesen des Maßes. Keine Logik wird den Gebenden vor Übermaß behüten, doch das Herz kennt dieses himmlische Gleichgewicht.

Feurige Welt I

27. Beobachtung von Menschen, die den Aufbau der Flamme lieben, gibt ständig Anlaß zu neuen Schlußfolgerungen. Uns dem Feuer nähernd, beginnen wir den alle Verbindungen herstellenden Energierhythmus zu erkennen. Man sollte dieses Element mit vollem Verständnis lieb gewinnen, mit anderen Worten, mit Gedanken in Harmonie mit dem Raum. Wenn wir gern irdische Gnomen bleiben möchten, möge daran erinnert werden, daß die besten Gnomen dem Feuer dienen. So sollte man begreifen, daß sogar die niedersten Bewußtseine emporgezogen werden. Sogar die alten Märchen sprechen von Gnomen, die ohne Hinwendung zu den Feurigen Wesenheiten nicht bestehen können. So versuchten die Alten, dem Bewußtsein der Kinder feurige Vorstellungen einzuprägen.

Die heutige Wissenschaft bringt in der Theorie über Wärme und Astrochemie das gleiche Wissen von dem Großen Feuer. Aber der außerordentliche Wesenszug der feurigen Erscheinungen erlaubt es dem Durchschnittsmenschen noch nicht, den Begriff Feuer in sein Alltagsleben einzuführen, so daß Feuer in den Grenzen unerwünschter Abstraktion bleibt. Diese Beschränkung muß überwunden werden; Ich spreche als Arzt. Ich bestätige, daß, indem man dem Feuer dient, alle finsternen Abgründe überquert werden können! Wenn sogar Flugzeuge ein Spezialgas benötigen, wie weit nötiger ist die höchst feinstoffliche Energie für die Erhebung des Geistes? !

70. Flüge in die Feinstoffliche Welt können schwierig sein; sogar ein erfahrenes Bewußtsein kann auf Hindernisse stoßen. Heute widerfuhr Urusvati solch eine Schwierigkeit. Sie mußte sich anstrengen, um chemische Schichten, die sich durch astrochemische Verschmelzungen

bilden, zu durchdringen. Die Tage vor und nach dem Vollmond sind für Flüge ungünstig. Der sogenannte Mondspiegel kann hinderlich sein und erfordert eine kräftige Beharrlichkeit.

132. Ohne Grund sprechen westliche Ärzte von der Schwierigkeit, mit Uns zusammenzuarbeiten. Wir waren nie gegen experimentelle Methoden. Im Gegenteil, wir heißen jedes vorurteilslose Handeln willkommen. Wir billigen es, wenn ein Mitglied der Britischen Medizinischen Gesellschaft von sorgfältigen Forschungsmethoden spricht. Wir sind bereit, dem russischen Gelehrten bei seiner Arbeit über die Immunisierung und Unsterblichkeit zu helfen. Wir freuen Uns, wenn der japanische Chirurg sich astrologischer Daten bedient. Wir bieten dem lettischen Arzt beim Erforschen der Anzeichen in den Augen bei Besessenheit Unsere Hilfe an. Wir sind bereit, jedem zu helfen und freuen Uns mit jedem.

In der Tat, Wir bestehen unablässig auf Beobachtungen, und Wir verweisen in jeder Hinsicht auf Aufmerksamkeit. Wir sprechen über Wirklichkeit; Wir bestätigen die Sinnwidrigkeit der Abstraktion. So ist es Unser Wunsch, daß Ärzte und Gelehrte des Westens Unsere Zusammenarbeit gerecht erwägen. Man muß begreifen, daß die Zeit gekommen ist, durch Ablegen der Hüllen die Fakten zu klären. Es ist Zeit einzusehen, daß in den abgesonderten Hinterhöfen noch viel Aberglauben heranwächst. Es gehört zum Aberglauben, alles zu verurteilen, was "nicht von einem selbst ist". Die Freiheit des Denkens wird in der Tat die Zierde wahren Wissens sein.

218. Natürlich, das rote Licht spendet keine Ruhe. Man muß bemerken, wie angespannt der Raum ist. Würden die Regierungshäupter nur verstehen, daß kosmische Zustände bestimmte Bedeutung haben! Doch leider, sogar die wenigen astrologischen Leistungen sind von sinnwidrigen Erklärungen umgeben! Wie in allem, sollte man zum Einfachsten und Genauesten zurückkehren. Alle Lehren sind von willkürlichen Feststellungen durchtränkt. Die Vergangenheit muß wie von einem redlichen Historiker ausgelegt verstanden werden.

258. Der Astrologie wird derzeit viel Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die Wissenschaft nimmt schließlich die kosmischen Gesetze wahr. Doch man kann bemerken, daß sich sogar bei genauen Berechnungen oft Ungenauigkeiten ergeben. Man sollte wissen, worauf diese Schwankungen zurückzuführen sind. Wir dürfen nicht übersehen, daß der Planet gerade jetzt in schwere Schichten gehüllt ist; durch solch eine gesättigte Atmosphäre können chemische Strahlen gebrochen werden. Die Relativität von Schlußfolgerungen ergibt sich aus dieser nie dagewesenen Lage.

Das gleiche kann auf anderen Gebieten beobachtet werden. Die Behauptung von der Haltlosigkeit alter Berechnungen rührt von der Unwilligkeit her, der Wirklichkeit Beachtung zu schenken. Die Menschen wollen alles ihrem eigenen Verstehen anpassen. Ihr habt einmal gesehen, wie sich die Menge ihren Weg ins Theater erzwang, obgleich die Bühne schon in Flammen stand. So ist es in allem. Es ist wahr, daß der abgeschlagene Kopf eines Hundes zu bellen vermag, doch der menschliche Geist verstummt. Solch eine Irrationalität und ein

Mangel an Gleichgewicht herrschen! Die Zeit ist gefährlich; mit Recht überkommt einen Wehmut!

282. Zweifellos besteht eine Verbindung zwischen der arbeitenden Hand und dem KELCH, der über die Strahlung in Erscheinung tritt. Wird solch eine Verbindung wahrgenommen, kann zu dieser Beobachtungsfähigkeit beglückwünscht werden. Gleichmaßen schätze Ich die Beobachtungen des Kampfes zwischen Licht und Finsternis; die Sterne des Lichts und jene der Finsternis sind völlig sichtbar und deuten auf eine kosmische Schlacht hin. Man kann voraussehen, daß im Lauf der Zeit für viele Erscheinungen eine **astrochemische** Grundlage gefunden wird. Und jede Aufzeichnung hierüber wird ein großer Dienst für die Zukunft sein.

293. Heilen durch Suggestion wurde feuriges Streben genannt. Freilich, diese Heilmethode entwickelt sich jetzt immer mehr. Deshalb sollte man den durch unkundige Anwendung der feurigen Energie möglichen Schaden verhüten. Suggestion kann Schmerzen lindern, doch wenn jene, die Suggestion anwenden, den Ursprung der Krankheit nicht kennen, kann diese Suggestion mit schädlichen Narkotika verglichen werden. Anders ist es hingegen, wenn ein erfahrener Arzt Suggestion anwendet; er lindert nicht nur den Schmerzreflex, sondern verfolgt auch den Verlauf der Krankheit und kann den entsprechenden Organen suggerieren, ihre normale Funktion wieder aufzunehmen. Ein weiser Arzt wird auch **Astrologie** nicht ablehnen. Man möge lachen soviel man will, doch ein wissenschaftlich erstelltes Horoskop hilft die Krankheit zu ermitteln und Nebenumstände zu begünstigen. Man sollte der **Astrochemie** volle Aufmerksamkeit zuwenden und die Macht der Suggestion verstehen. Wenn Suggestion sich der feurigen Energie bedient, wie tief und stark ist dann der durch Feuer ausgeübte Einfluß!

Man muß die jetzt von Hypnotiseuren gebrauchte Gewohnheit beschränkter Befehle und Verbote aufgeben. Allein die Kenntnis des Organismus und aller Umstände erlauben dem Arzt, seinen Befehl allen betroffenen Teilen zuzusenden. Die geschwächten Organe können wieder bedeutend hergestellt werden, wenn sie auf das Feuer des Herzens gerichtet und damit vereint werden. Jeder Arzt muß die Suggestionskraft in sich entwickeln.

367. Man sollte an schädliche Gegenstände erinnern. Die Menschen sind manchmal gewillt, einem zum Zweck der Beeinflussung von Menschen hergestellten Talisman Bedeutung beizumessen. Doch schließlich haften vielen Gegenständen beeinflussende Ablagerungen an. Es gibt nicht wenige Gegenstände, die in einer verhaßten Stunde, bei Müdigkeit, im Entsetzen oder in Verzweiflung hergestellt wurden; sie tragen diese Sendungen mit sich in die Welt. Fallen sie aber einem Besitzer in die Hände, der sich unter den gleichen **astrochemischen** Umständen befindet, werden sie in Übereinstimmung mit der Botschaft, mit der sie durchtränkt wurden, wirksam.

Die Soziologen bemühen sich, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das ist richtig, aber zudem sollte das geistige Niveau der Schaffenden gehoben werden. Ganz gleich, ob sie große

oder kleine Dinge herstellen, der giftige Stachel kann diese gleichermaßen durchdringen. Für natürlichen Magnetismus bedarf es keiner besonderen schwarzen Magie. Schwarzes Feuer erfüllt jedes böse Herz, laßt uns daher in bezug auf Gegenstände sehr achtsam sein. Man mag sich daran erinnern, daß Apollonius von Tyana nie ihm unbekannte Gegenstände berührte. Er besah sie vorerst sorgfältig, besonders wenn sie alt waren. Als sich einer seiner Schüler einen Ring an den Finger stecken wollte, warnte ihn der Lehrer davor, Gift zu berühren. Im Ring verborgen wurde tödliches Gift entdeckt. Und Apollonius fügte hinzu: "Solches Gift ist weniger tödlich als das Gift des Herzens."

Man sollte die Aussprüche der Weisen nicht als alte Symbole betrachten. Ihr Sinn ist oft wörtlich zu verstehen; sie müssen im Gedächtnis behalten und befolgt werden. Wir begeben uns in kein Geschäft, um mit Blättern infizierte Kleidung zu kaufen, doch diese Ansteckung ist nur ein Tausendstel der gegenwärtigen Verseuchung. Wie oft habe Ich festgestellt, daß die Gedankenaufspeicherungen weit giftiger sind als andere Gifte! Genauso untilgbar wie das auf einem Gefäß abgelagerte Feuer der Patina ist das die Oberfläche eines Gegenstandes durchdringende Feuer des Gedankens. Ein wertvoller Reiniger ist Eukalyptus, denn es enthält viel Feuer. Ebenso nützlich sind alle lebendigen Feuer. Rings um die Scheiterhaufen ist viel Ansteckung vernichtet worden.

408. Der Große Architekt baut ewiglich. Es ist töricht, anzunehmen, gewisse Teile des Weltenalls wären vollendet und verharrten in einem statischen Zustand. Der Ausdruck Evolution wird viel gebraucht, aber die Menschen haben in Wirklichkeit von diesem Prozeß absolut keine Vorstellung. Es hat viele Argumente über die gesellschaftliche Struktur gegeben, aber immer hat man vermutet, die menschliche Gesellschaft bestehe aus etwas Unbeweglichem und Endgültigem. Die Legenden von der Sintflut und der Eiszeit werden fast bloß symbolisch betrachtet; und es ist unschicklich, gar von Atlantis zu sprechen, trotz der Zeugnisse der griechischen Schriftsteller.

Man kann sehen, wie das menschliche Bewußtsein allem ausweicht, was seinen geschaffenen Komfort bedroht. GleichermäÙen wird der Begriff Evolution in eine Abstraktion gekehrt, um das Bewußtsein des versteinerten Herzens nicht im geringsten zu stören. Aber erweckt das Himmelsgewölbe nicht Gedanken an ewige Bewegung? Nur durch solch evolutionäre Vorstellungen vermag man die Schönheit der irdischen Pilgerfahrt, als den Aufenthalt zum Aufstieg, in sich aufzunehmen. Die Kürze des Pfades sollte einen nicht stören, im Gegenteil, sie sollte wie der Umlauf der Sonne Freude bereiten. Es ist dringend notwendig, zu erklären, wie sehr Evolution unaufhörlich in den Händen des Großen Architekten des Weltenalls ruht.

Man sollte fühlen, daß sich der Planet im Raume befindet, genauso wie die Seeleute wissen, daß sich der riesige Ozean unter ihrem Schiff befindet. Zuerst erschreckt es die Seeleute, daß sie über dem Abgrund schweben, doch Wirklichkeit und Erfahrung gewöhnen sie an die Wahrheit. Jeder Bewohner des Planeten befindet sich auf dem gleichen Schiff - unter ihm ist der Abgrund. Die Seeleute können sich auf ihr Schiff und die wissenschaftlichen Berechnun-

gen nicht völlig verlassen; wäre dem so, gäbe es keine Schiffbrüche.

Die **Astronomie** kennt einige Himmelskörper, aber sie kennt den Ausgangspunkt der Kometen nicht und sieht die gigantischen Meteore nicht voraus. Erst wenn sie erscheinen, werden die Menschen in Kenntnis gesetzt. Manchmal wird die Zerstörung ganzer Welten bemerkt, jedoch es geschieht öfter, ohne Aufmerksamkeit zu erwecken. Die **Astronomie** ist ein Nachtwächter! Aber wie steht es mit den Ereignissen am Tage? So bemerken wir nur annähernd die Hälfte des Sichtbaren. So viel Unverhofftes bleibt dem schlafenden Herzen verborgen!

443. Die schwierigste, aber unerlässlichste Selbsterziehung umfaßt die Tätigkeit für das Wohl der Welt. Es ist nicht leicht, seine selbstsüchtigen Gedanken und Handlungen zu überwachen und sich von ihnen zu befreien. Weiht sich die ganze Persönlichkeit jedoch der Welt, dann wird Selbsterziehung nicht nur leicht, sondern gar nicht gefühlt. Einen Ausgangspunkt der Selbstverleugnung zu finden heißt, einen direkten Pfad zur feurigen Welt herzustellen. Die Behauptung der Persönlichkeit mit all ihren **astrochemischen** Verpflichtungen ist kein das Streben zum Aufstieg behindernder Egoismus. Egoismus gehört der Erde an. In der Feurigen Welt besteht er nicht. Seine Überbleibsel wirken in der Feinstofflichen Welt wie Ketten. Es ist nicht schwierig zu erkennen; daß Egoismus nur im irdischen Zustand bestehen kann und für den feinstofflichen Aufstieg unanwendbar ist. Wenn Erdbewohner die Feinstoffliche Welt betreten, sind sie besonders erstaunt, daß es in den höheren Sphären der Feinstofflichen Welt keinen Egoismus gibt. Nichts kann mehr dazu beitragen, die irdischen Rechnungen zu begleichen, als die Befreiung vom Egoismus. Das Bewußtsein der Feurigen Welt enthüllt in einfachster Weise, wie nichtig die durch Egoismus verursachten Qualen sind. Das Licht der Feurigen Welt wirkt wie ein starkes Desinfektionsmittel. In dieser Strahlung sind die Kristalle des Fohat so stark konzentriert, daß jede Annäherung an diese Macht unsere psychische Energie reinigt. Ich meine, daß Selbsterziehung zum Allgemeinwohl das nächstliegende Mittel für große Errungenschaften ist.

462. Warum ist es so schwierig, Beobachtungen aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen in Wechselbeziehung zu bringen? Die Zeit naht, in der unter Wissenschaftlern verschiedener Wissenszweige völlige Übereinstimmung erforderlich sein wird. Es wird notwendig sein, Wiederentdeckungen alter Kulturen mit mechanischen und physischen Beobachtungen zu vereinen. Zusammen mit Skeletten von Riesen wird man Gegenstände finden, die die vielfältigsten Beobachtungen erfordern werden. Und schließlich wird in Zusammenhang mit seltsamen Veränderungen unseres Planeten das alte Wissen der **Sternkunde** erforderlich sein. Um den Horizont neuer Forscher zu erweitern, ist eine vernünftige Einigkeit erforderlich.

500. Besonders schwierig ist es, den Menschen zu erklären, daß es in besonders schweren Tagen keine überragenden Ereignisse geben kann und daß die erfolgverheißendsten **astrologischen** Daten auch von Mißgeschick begleitet sein können. Die Menschen werden solche Vergleiche als Sinnwidrigkeit von **astrologischen** Gesetzen betrachten. Sie vergessen, daß die

Ernte nach der Saat eingelesen wird. Vielleicht können die besten **astrochemischen** Ströme das Ausmaß der Wirkung relativ abmindern, aber jede Ursache hat ihre unerbittliche Wirkung. Deshalb muß man in ernsten Tagen äußerste Vorsicht, Feierlichkeit und Großmut walten lassen.

615. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich durch die unterschiedlichen Zeitbegriffe in den verschiedenen Welten. Es ist wahr, man kann die sehr ferne Zukunft sehen, während eine irdische Zeitangabe abweicht und sie dort, wo es keine Zeit gibt, ganz anders erscheint. Ferner nehmen unsere herkömmlichen Tage und Nächte sogar auf anderen vorhandenen Planeten verschiedene Aspekte an. Aber in der Feinstofflichen Welt und noch mehr in der Feurigen Welt gibt es diese Zustände überhaupt nicht. Das heißt, daß man sich dort **astrologischer** Zeichen bedienen kann, doch sie werden durch andere Methoden bestimmt, weil der Chemismus der Gestirne eine andere Refraktion besitzt, wenn AGNI triumphiert.

Für uns auf der Erde ist es schwierig, sich die Bedingungen in den Höheren Welten vorzustellen. Das astrale Licht wird natürlich von den Schichten der Atmosphäre bestimmt. In manchen Schichten der Feinstofflichen Welt herrscht Zwielight, weil die Lichtstrahlung der Bewohner nur schwach ist. Wenige begreifen, daß diese Bewohner selbst Leuchtfackeln sein können. Doch gerade das gereinigte AGNI dient allen als Leuchtfackel. So dient der Gedanke an *Materia Lucida* als Leuchtturm für die Erreichung. Viele mögen sich fragen: "Werde ich strahlen?" Vergessen wir wiederum nicht, die Selbstsucht liegt wie ein dunkler Pflasterstein auf dem Herzen, doch das reine Ego strahlt wie ein Diamant!

Feurige Welt II

86. Viele Verbrecher werden sich unter Suggestion der Arbeit zuwenden. So wie Trunksucht und andere Laster, können andere verbrecherische Leiden durch Willensbefehl geheilt werden. Man darf auch nicht vergessen, daß viele Verbrechen unter dem Einfluß von Besessenheit begangen werden; folglich sollten solche Menschen geheilt und nicht bestraft werden. Bei solchen Behandlungen hat eine systematisch ansteigende Arbeit entschieden maßgebende Bedeutung; die Quälgeister hassen jede Arbeit. Sie suchen das Opfer ins Chaos zu stürzen, doch Arbeit ist schon eine Gegenmaßnahme.

Man sollte sich nicht mit dem Gedanken quälen, woher die starken suggestiven Kräfte kommen werden. Es gibt viele, doch sie sind gespalten. Wenn das "Institut für psychische Energie" errichtet sein wird, werden sich viele brauchbare Mitarbeiter finden. Man sollte nicht vergessen, daß zwecks Überprüfung von Daten ein Institut für **Astrologie** sehr nützlich wäre. Es ist nicht lange her, da schämten sich die Regierungen, sowohl den Himmelskörpern als auch menschlichen Kräften Beachtung zu schenken, doch psychische Energie muß die Aufmerksamkeit aufgeklärter Menschen auf sich ziehen.

115. Wären die Menschen fähig, sich über die Beschaffenheit eines Tages Rechenschaft zu

geben, sie könnten vielen Schwierigkeiten entgehen. In der Tat, **Astrologie** ist eine sehr exakte Wissenschaft, und sie erfordert äußerst genaue Korrelation. Es ist offensichtlich, daß **astrologische** Angaben auf Ort und Zeit begrenzt sind. Das ist völlig begreiflich, wenn wir uns den Plan der sich kreuzenden Ströme vorstellen. Doch über allen möglichen Ungenauigkeiten unserer **astrologischen** Auslegungen steht der große Anzeiger - das Herz. Diese zwei Quellen müssen vereint werden. Mögen die genauesten Berechnungen der **Astrologie** mit dem Herzen verbunden werden. Das Herz wird in seiner lautlosen Sprache genau sagen, wo die auszulebende Bedrängnis oder die zu nutzende Freude liegt. Doch möge sich weder die Weisheit des Herzens in Aberglauben verwandeln noch die Tabelle des **Astrologen** zum trockenen Gerippe werden. Viele kleine Umstände schwingen im Raum, und nur das feurige Herz kann das unsichtbare Netzwerk der Ursachen begreifen. Die Strahlen der Gestirne durchstreifen Völker, Rassen, Individuen. Man kann die Unabänderlichkeit des **Chemismus** der Konstellationen erkennen, doch solch unterschiedlicher Zusammenfluß muß sehr sorgfältig untersucht werden.

Das Herz kann helfen, aber sogar beim Gefühlswissen wird es von der Hierarchie gelenkt. Mit Recht wenden sich die Menschen der Wissenschaft der **Astrologie** zu, doch ohne das feurige Herz können sie in ein undurchdringliches Dickicht geraten. So laßt uns an das Herz denken, anders gesagt, an die Hierarchie.

330. Es heißt, die Wissenschaft der Gestirne sei so alt wie die Gestirne selbst. Doch vergessen wir dabei die Relativität nicht. Neben dem **Chemismus** der Strahlen der Gestirne selbst muß man verstehen, daß beim Durchgang der Himmelskörper und der Wellen kosmischen Staubes die Atmosphäre stark schwingt. Deshalb muß der **Astrologe** auch **Astrophysiker** und **Astronom** sein. Zudem muß er die irdischen Bedingungen kennen, die den Strahlen der Gestirne entgegenwirken. Nur bei Beachtung dieser Bedingungen werden seine Schlußfolgerungen von Irrtümern frei sein.

Feurige Welt III

609. **Astrologie** ist eine große Wissenschaft, doch sie kann durch Gedankenkräfte beherrscht werden. Der Gedanke kann in der **Astrologie** wahrhaftig Bedeutung haben. Der Gedanke ist schöpferisch; der Gedanke ist ein Chemiker; der Gedanke übt sogar Einfluß auf das Karma aus. Mit solchen mächtigen Gesetzen wetteifert der Gedanke.

A U M

94. Zahlreich sind die Feuer, und folglich ist es verständlich, daß es Wellen gibt, die verbrennen und schwächen. Unterirdische und überirdische Feuer sind verwandt, jedoch in ihrer Wirkung sehr verschieden. Die Menschen wollen nicht verstehen, daß sie auf das unterirdische Feuer Einfluß ausüben. **Astrologische** Zeichen mahnen zur besonderen Vorsicht, doch stattdessen vermehren die Menschen nur die Gefahr. Von welchem Belang ist es für die Zwei-

beiner, wenn auf einem anderen Kontinent ihretwegen eine zerstörende Flamme ausbricht?

137. Die Bewohnbarkeit der Himmelskörper wird bis heute bezweifelt. Sogar die besten Astronomen zögern, über diese Frage eine Meinung abzugeben. Der Grund dafür liegt hauptsächlich im Eigendünkel des Menschen. Er will neben dem irdischen Verkörperungszustand keinen anderen gelten lassen. Ein weiteres Hindernis ist Furcht vor Unbegrenztheit. Gewiß, nicht viele wagen es, über einen entfernten Riesen wie Antares, der im Meer der Milchstraße einen unbegrenzten Raum vermuten läßt, nachzudenken. Indes sollten die Menschen die fernen Welten als bewohnt betrachten. Die Menschen können sich ihnen im irdischen Zustand nicht nähern, jedoch im feinstofflichen Körper haben sich diesen Planeten die besten Geister genähert und Erinnerungen über ihre Färbung, Oberflächenstruktur, und Bewohner mitgebracht. Solche Erfahrungen sind selten, aber sie werden dennoch gemacht. Sie können das Bewußtsein über die unbegrenzte Wirklichkeit stärken.

Neben den drei unsichtbaren Welten müssen auch die bewohnten Welten anerkannt werden. Man muß diese Gedankenmeere, aus denen die Sphärenmusik erklingt, begreifen. Daher wollen wir unsere Gedanken sorgfältig den fernen Freunden, Mitarbeitern und Beschützern zuwenden. Der Gedanke, daß diese fernen Welten bewohnt sind, ist keine überirdische Phantasie. Der Mensch wird den irdischen Pfad entschlossen beschreiten, wenn er weiß, daß er von Herrlichkeit umgeben ist.

302. In den Einzelheiten des Lebens kann man wahrnehmen, wie viele kosmische Wellen die Erde berühren. Nur Unwissende können die Frequenz leugnen, mit der große Ströme den Raum durchdringen. Ereignisse können vorausgesagt werden, aber ebenso bedeutsam ist es, die Zusammenhänge der Ereignisse mit psychischen und physischen Erscheinungen zu verfolgen. Ohne Astrologie, allein durch Naturbeobachtung, kann man physische Erscheinungen mit den laufenden Ereignissen vergleichen. Die Menschheit schafft mehr, als die Menschen glauben.

501. Die Menschen sprechen von einem besonderen synthetischen Charakter, diese Selbstrechtfertigung ist jedoch unrichtig. Es gibt keine angeborene Synthese ohne unablässige Ausbildung der psychischen Energie. Ebenso bestehen sie darauf, daß die Naturwissenschaften die Entwicklung zur Zusammengehörigkeit behindern, doch jeder kennt große Physiker, Astronomen, Chemiker und Techniker, die in erster Linie ausgesprochen synthetische Geister waren. Wir wollen sie nicht aufzählen, doch es kann gesagt werden, daß eine erhabene Wissenschaft große Geister hervorbringt.

Die Grundlage jeder Synthese bilden Scharfsinn, Unermüdlichkeit und Hingabe. Es ist verständlich, daß ein Mensch mit guter Beobachtungsfähigkeit um sich herum viel Zusammengehöriges sieht und begreift, wieviel anziehender diese breiten Pfade sind. Synthese gründet vor allem auf Überzeugungs- und Anziehungskraft. Synthese erfaßt das Wesen so sehr, daß ein synthetischer Geist jeder Verneinung fernsteht. Man darf die besondere Gabe der Syn-

these nicht irgendwelchen glücklichen Einzelnen zuschreiben. Diese wertvolle Eigenschaft muß man mühevoll in sich entwickeln.

Bruderschaft I

23. Wir haben über die Mischung der Schichten gesprochen. Bei kosmischen Stürmen ist die Strömung des Chemismus ständig unruhig, und die Strahlen werden gebrochen. Ohne an die Unerschütterlichkeit des Gesetzes zu denken, ist es nicht leicht, diese Störungen hinzunehmen. **Astrologie** wird zwar als Wissenschaft anerkannt, aber sie kann infolge irdischer Unkenntnis noch vielen Schwankungen ausgesetzt sein. Zudem wurden viele Zeichen geheimgehalten. Wir sagen das nicht, um Enttäuschung zu bereiten, sondern um die Beobachter an die Kompliziertheit der Bedingungen zu gemahnen.

352. Jene, die den Chemismus der Gestirne studieren, sprechen von glücklichen und unglücklichen Zeichen. Wirklich, es kann weder Glück noch Unglück für die ganze Welt geben. Doch es ist vergeblich zu meinen, ein unglücklicher Tag versenke die ganze Welt in Tatenlosigkeit. Dennoch sollte man Vorsicht walten lassen, wenn der Chemismus dicht und schwer ist. Beobachtungen und Vorsicht können die besten Ergebnisse zeitigen. Es ist besser, an einem Tag üblen Geschicks umsichtig zu sein, als an einem Glückstag die Scharfsicht einzubüßen. Unrichtiges Verstehen der **Astrologie** hat viel Kummer verursacht. Vergessen wir nicht, daß der Chemismus der Gestirne nicht auf alles und auf jeden gleich einwirken kann. Auf den Höhen, auf dem Meer und unter der Erde kann es keine gleichen Wirkungen des Chemismus geben. Wird das Wissen über die Gestirne vorurteilslos angenommen, wird sich eine erhabene Wissenschaft entwickeln.

Bruderschaft II/ Teil 1

87. Urusvati weiß, in welchem Eifer Wir Uns mit der **Astrochemie** befassen. Die interplanetaren chemischen Einwirkungen werden Gegenstand der zukünftigen Wissenschaft sein. Gleich unter welcher Bezeichnung, doch in den Lehrinstituten wird diesem Gegenstand große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es wäre richtig, ein solches Fach "Psychochemie" zu nennen, da nicht nur Himmelskörper, sondern alles Existierende starke Chemismen ausstrahlt. Es ist bereits an der Zeit, die Aufmerksamkeit auf solche Wechselwirkungen zu richten, nicht nur unter dem Gesichtspunkt des sogenannten Magnetismus, sondern gerade unter dem der chemischen Reaktionen.

Jeder Händedruck bringt schon eine gewisse chemische Wechselwirkung mit sich. Auf diesem Wege können nicht nur physische Infektionen übertragen werden, sondern es werden auch psychochemische Substanzen erzeugt. Die Menschen lehnen nicht nur solche Einwirkungen ab, sondern halten es nicht einmal für möglich, daß alle interplanetaren Räume von starken chemischen Strahlungen erfüllt sind. Zwar spricht man viel von der Spektralanalyse, doch damit zusammenhängende Schlußfolgerungen bleiben in den Grenzen der Abstraktion.

Indessen üben die chemischen Strahlen einen überaus bemerkenswerten Einfluß auf das irdische Leben aus. Würde man wenigstens teilweise anerkennen, daß alle Körper Ausstrahlungen aufweisen, so wäre der nächste Schritt die Erkenntnis des Chemismus solcher Ausstrahlungen. Vom Kleinen kann man auch zum Großen gelangen, und so auch zu den interplanetaren Einwirkungen.

Wir befassen Uns in größtem Eifer mit der Psychochemie. Die Beschaffenheit der Feinstofflichen Welt unterstützt solche Forschungen, da sie voller feinstofflichster Chemismen ist. Solch eine Eigenschaft unterstützt ferne Verbindungen, und es ergibt sich eine Art feinfühli-ger Unterscheidung. Möge jeder Mensch mit solchen Versuchen beginnen und dabei verfolgen, warum er Anziehung oder Abstossung bei verschiedenen Gegenständen empfindet. Geduldiges Beobachten wird dazu verhelfen, ein ganzes System solcher Erscheinungen zu entdecken. Später jedoch wird man auch in Chemielaboratorien entsprechende Experimente beginnen. Man wird indessen verstehen können, weshalb sogar reine Substanzen gewisse unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Gerade solche reinen Substanzen saugen psychochemische Einwirkungen auf. So laßt uns mit allem Existierenden umsichtig sein, ohne aber die Wirkungsstärke unseres Handelns einzubüßen.

205. Urusvati weiß, daß das Überirdische nicht allein in **astronomischem** Sinne verstanden werden darf. Die ganze Mannigfaltigkeit der höheren Begriffe wird beim Studium des Lebens erkennbar. Laßt uns auf die Existenz der fernen Welten blicken und auf den Zustand zwischen den Welten achten. Das irdische Leben wird auf unumgehbaren Gesetzen aufgebaut, und die Menschen sollten endlich die Bedeutung der Feinstofflichen Welt verstehen.

Es ist richtig, daß die Menschen mit unterschiedlich festgesetzten Aufgaben sich verkörpern. Getriebene und unterjochte Völker kehren auf die Erde zurück, um an ihre mißachteten Rechte zu erinnern. Manche Menschen erreichen die Fähigkeit vollen Vergebens und regelrechte Vervollkommnung. Viele aber verbleiben in den Gefilden der Rache und Abrechnung. Viele, die niedergemacht und beleidigt wurden, kehren zu dem Ort zurück, wo sie die Gewalt einmal erfahren haben. Ihre Rache ist so verschiedenartig wie entsetzlich. Sie tragen Unruhe in das Leben und erschweren den Entwicklungsweg des Landes. Niemand wird diese Rächer erkennen, da sie in die dienenden Schichten eines Volkes einzugehen bestrebt sind.

Wenn die Menschen die Folgen der Gewalt verstünden, könnten sie dem Aufbau ihres Landes helfen. Wer aber will verstehen, daß in Haß vergossenes Blut wieder der Reinigung bedarf? So haben Wir oftmals an die Notwendigkeit der Vervollkommnung und der Annahme der Feinstofflichen Welt erinnert. Jeder von Uns hat die Menschen zur Erkenntnis aufgerufen. Der Denker sprach: "Die Furien setzen wir selbst ins Leben. Es sind nicht die Götter, die eilen, sich an den Menschen zu rächen, sondern die Menschen schaffen sich solche entsetzlichen Ungeheuer selbst. Wir haben vergessen, daß wir uns unseren Weg selbst so bereitet haben. Wie soll man nur Worte finden, die einfach genug sind, daß die Menge sie aufnimmt! Wir müssen die Ursache des erschreckenden Haders und der Unversöhnlichkeit verstehen. Doch wenn wir uns die Existenz unter den Schatten vergegenwärtigen, so werden wir uns davon überzeugen können, daß dort das zukünftige Leben entsteht. Seien wir vorsichtig!"

218. Urusvati weiß vom Magnetismus der Namen. Jeder Laut entspricht einem bestimmten kosmischen Strahl. Doch wenn ein Name aus **astrologisch** begründeten Zeichen besteht, so vermag eine solche Verbindung mächtige Wirkung zu haben. Ihr habt bemerkt, daß Wir bisweilen nichts gegen eine Nennung Unserer Namen einwenden, doch dann wiederum dazu raten, sie nicht einmal gedanklich zu berühren. Der Grund dafür liegt darin, daß es Perioden geben kann, in denen Lautverbindungen keinen übermäßigen Magnetismus erzeugen. Es kann jedoch auch solche Zeichen geben, da ein Name im Raum wie ein Hammerschlag erklingt, und dann darf man zur Wahrung des Gleichgewichts keine Namen nennen. Das gleiche läßt sich bei Personen und Ortsnamen beobachten.

Insbesondere muß hierbei daran erinnert werden, daß im Altertum die Namen auf **astrologischer** Grundlage verliehen wurden. Bei vielen Völkern wurden einige Namen zusätzlich gegeben, um den **astrologischen** Namen nicht aussprechen zu müssen. Es ist besser, einen solchen Namen auch in günstigen Zeiten nicht auszusprechen, als offen einen Blitz zu provozieren. Überhaupt vermengen die Menschen auch Magnetismus mit Suggestion. Sie verstehen nicht, daß Suggestion sich persönlicher Kräfte bedient, Magnetismus aber eine kosmische Erscheinung darstellt.

Der Denker erinnerte oft an die Bedeutung solcher Energien. Er sprach: "Kaum daß ein Mensch ausruft 'Ich bin unglücklich!', vermehrt er augenblicklich seine Not. Doch wenn er sagt 'Ich bin glücklich!', öffnet er schon das Tor zum Glück. Glaubt nicht, der Mensch befehle sich selbst, glücklich oder unglücklich zu sein. Das Phänomen ist viel tiefgründiger, und der Mensch kommt mit mächtigen Kräften in Berührung. Er hat kaum seiner Stimmung Ausdruck verliehen, als diese sich schon im Raum verstärkt - und daher rufen wir die höheren Kräfte zu uns. Laßt uns nicht undankbar und auch nicht unklug sein." Der Denker unterwies die Schüler beständig darin, nicht ein einziges Wort unbedacht entfahren zu lassen.

235. Urusvati weiß, wie ergebnisarm die Beschäftigung mit der **Astronomie** ist, wenn die psychische Energie und der feinstoffliche Körper nicht verstanden werden. Bei den Erwägungen über die fernen Welten muß man vor allem die irdischen Maßstäbe aufgeben.

Man kann in **astronomischen** Ziffern versinken, ohne dabei einer Zusammenarbeit mit den fernen Welten näherzukommen. Sogar die Spektralanalyse ist von vielen Bedingtheiten umgeben. Sämtliche mechanischen Apparaturen vermögen der Zusammenarbeit mit den fernen Welten nicht näherzubringen. Von Milliarden Himmelskörpern können erst einige Hundert betrachtet werden, doch auch das mächtigste Teleskop wird im Vergleich mit der Realität der Unbegrenztheit nichtig sein.

Verhalten wir uns dennoch achtungsvoll gegenüber jeder wissenschaftlichen Beschäftigung. Zu den Erkenntnisschritten muß die psychische Macht hinzugefügt werden. Mögen in den Observatorien ehrenhafte Hellsichtige zugelassen werden. Möge die Mechanik mit der Psychik vereint werden. Jedes Experiment braucht seine Bestätigung. Wundern wir uns nicht, wenn die aufgezeigte Zusammenarbeit viele Koordinierungen und Überprüfungen erfordert. Jeder Vergleich ergibt neue Gedanken und ist dadurch schon an sich nützlich. Babylon und Ägypten nutzten solche Vergleiche bereits. Leider vermochte die damalige Mechanik die psychische Energie noch nicht zu unterstützen, so daß echte Koordinierungen nicht erreichbar

waren. In Unse-rem Turm erfolgt die Arbeit in gegenseitiger Übereinstimmung jener beiden Prinzipien. Nur auf diese Weise sind wechselseitige Korrekturen der Schlußfolgerungen möglich. Es ist schwer, sich die ganze Komplexität der Bedingungen zwischen den Planeten vorzustellen. Auch beim Beginn der Luftfahrt stießen die Menschen auf unerklärliche Hindernisse. Erweitern wir diese Überlegung in die Unbegrenztheit. So gibt es Experimente, bei denen Hellsichtige überaus nützlich sein können.

Besonders in den dünneren atmosphärischen Schichten der Erde können unsichtbare Kräfte auftreten und sehr starke Chemismen sich ergeben. Die Strahlen des Planeten können sich mit solchen Chemismen vereinigen, woraus unzählbar verschiedene Verbindungen entstehen. Welch weites Feld für die Forschung, wenn die Forscher sich ihrer Vorurteile entledigten!

Der Denker wies nicht nur einmal auf die Verbindung des Vorurteils mit dem Herzen hin. Der Erkennende kann nicht herzlos sein. Ist ein Gelehrter grausam, bedeutet dies, daß er der Wahrheit nicht nahe steht. Ist ein Gelehrter starrsinnig, ist er der Erkenntnis nicht würdig. Ist ein Gelehrter verzagt, heißt dies, daß er kein Auge für die Schätze der Natur hat. Vermag ein Gelehrter nicht über die Begrenzungen des gestrigen Tages hinwegzuschreiten, ist es besser für ihn, sich nicht mit der Wissenschaft zu befassen.

Ich spreche viel über den Denker, da es notwendig ist, an Seine unermüdliche Arbeit zu erinnern. Seine über Jahrhunderte gehende Arbeit war der Vertiefung des Denkens gewidmet. Ohne solche Selbstaufopferung wäre es unmöglich, Gedankenübermittlungen über solch eine außerordentlich große Entfernung zu erreichen. Daher sind jene lächerlich, die meinen, im Verlauf von drei Jahren etwas erfassen und erreichen zu können. Das Wesentliche liegt nicht in der Zeit, sondern in den Stufen der Bestrebung.

236. Urusvati weiß, daß die **Astrologie** in der Medizin und an Gerichten angewandt wird. Einige Staatsregenten nehmen Zuflucht zu den rettenden Hinweisen der **Astrologie**. Man sollte meinen, daß diese Tatsachen die Bedeutung der **Astrologie** als Wissenschaft genügend festigen würden, doch in Wirklichkeit ist ihre Lage sehr häßlich. Die Regenten bekennen sich nicht zu ihren Horoskopen, auch die Ärzte und Richter sagen nicht, woher sie ihre Schlußfolgerungen genommen haben, und so ergibt sich die unwürdigste Situation. Im geheimen wird man sich über die **Astrologie** beraten, doch nach außen hin darüber spotten. Indessen wäre es viel weiser, diese uralte Wissenschaft anzuerkennen und ihre Verbindung zu den neuesten Entdeckungen unter Beweis zu stellen.

Vieles läßt sich erreichen, wenn man die Augen nicht mit Vorurteilen verdeckt. Wer kann verneinen, daß die **Astrologie** eine Wissenschaft ist, und wer kann über die Wechselbeziehungen der Himmelskörper spotten? Die Menschen uraltester Zeiten schon nahmen atmosphärische Einwirkungen wahr. Man sollte annehmen, daß die Wissenschaft solche chemischen Wechselbeziehungen nur zu bestätigen bräuchte, doch die Menschen fürchten sich, der Zauberei verdächtigt zu werden. Sie wissen, daß es nicht wenig Scharlatane gibt, die die **Astrologie** mit Schande bedecken. Doch in jeder Wissenschaft gibt es nicht wenig Betrüger, und dennoch verwirft niemand die Wissenschaft als solche.

Man muß überaus einfach sprechen, da es notwendig ist, das menschliche Bewußtsein vom

Aberglauben abzurücken. Viele Ärzte, Regenten, Richter und andere Menschen verehren die **Astrologie** insgeheim; mögen sie doch den Mut finden, sie offen anzuerkennen, auch wenn in der Art, als handele es sich um ein Experiment, doch auf diesem Wege ließe sich eine allgemeine, öffentliche Erörterung erreichen. Die Menschen möchten wissen, doch man muß ihnen helfen, sich der Erkenntnis anzunähern. Der Denker lenkte die Schüler hin zur Überwindung von Verboten, die durch Unwissenheit geschaffen worden waren. Mögen diese Vermächtnisse auch heute lebendig sein.

Bruderschaft II/ Teil 2

255. Urusvati weiß, daß die Menschen danach streben, in irgendein früheres Leben zurückzukehren. Für sie erscheint alles Vergangene irgendwie anziehend zu sein. Sie sind bereit, die abstoßendsten Erscheinungen zu vergessen, nur um in die Vergangenheit einzutauchen. Sie erachten das Tempo des gegenwärtigen Lebens für unerträglich. Sie leben von der Hoffnung, daß das Leben von neuem in alter, langsamer Richtung verlaufen möge. Wenn man ihnen sagt, daß solch eine Rückkehr unmöglich ist, werden sie euch für aufständisch halten. Wenn ihr ihnen vom Eintreten einer neuen Welt erzählt, so werden sie euch beschuldigen, ihre Stützpfeiler zerstören zu wollen. Wer aber vermag den Fluß in die alte, schwache Strömung wieder zu versetzen, wenn er schon über die Ufer getreten ist?

Der neue Rhythmus ist in der Tat ermüdend für all jene, die ihn nicht aufzunehmen vermögen. Wird der Rhythmus nicht klar erkannt, kann er sogar vernichtend sein. Ungebändigte Gase vermögen tödlich zu sein. Ungeeignete Technik kann Katastrophen erzeugen. Viele Gefahren sind durch Unbedachtheit aufgekommen. Nichtsdestoweniger ist der neue Rhythmus bereits ins Leben eingetreten. Es ist den Menschen nicht möglich, die neuen Bedingungen, die in das Leben hereinströmen, nicht anzuerkennen. Eine Rückkehr zur Vergangenheit ist unmöglich. Bleibt also, die neuen Errungenschaften zu harmonisieren. Und dafür müssen die Menschen ihre Aufmerksamkeit den sogenannten humanistischen, den Geisteswissenschaften zuwenden. Die Kunst des Denkens muß wiedererstehen.

Die Gelehrten sind damit beschäftigt, neue Eigenschaften des Gehirns ausfindig zu machen. Um das Gleichgewicht des Rhythmus wieder herzustellen, ist solch eine Sorge auch nützlich. Das Gehirn und das Nervensystem bergen ungewöhnliche Entdeckungen, die es ermöglichen werden, sich dem neuen Rhythmus anzupassen.

Die Schnelligkeit des Lebens erscheint dann entsetzlich, solange das Denken ihr nicht zuvorkommt. Die Menschen sollten die kosmischen Bedingungen aufnehmen, da sich anderenfalls eine unheilvolle Nichtübereinstimmung entwickeln wird. Die Erdbewegung wird sich verlangsamen, während sich das Auftreten von Energien beschleunigen wird. Jede Disharmonie ist bereits schädlich. Jegliche Absonderung von der Einheit bedeutet schon Zersetzung. Als gesagt wurde, daß Ideen die Welt regieren, so wurde damit die Kraft des Gedankens bestätigt.

Möge vernünftiges Denken der Menschheit helfen, den neuen Rhythmus anzunehmen und die neue, sich nähernde Welt klar zu erkennen. Wahrlich, die Neue Welt ergießt sich bereits.

Wahrlich, gerade die Neue Welt ist in der Kraft, im Strahlen der Funken wissenschaftlicher Errungenschaften eingetreten. Erheben wir uns in vertieftem Denken über jeglichen Abfall und über alle Gefahren zum klaren Erkennen der Neuen Welt.

Die Menschen sollten anerkennen, daß das Leben jetzt einen überirdischen Sinn erhält. Sie verspotten die **Astrologie**, erkennen aber doch kosmische Chemismen an. Anstelle der begrenzten Formeln der Vergangenheit werden den Menschen unbegrenzte, überirdische Errungenschaften gegeben, und in diesen Grenzen finden sowohl das Gehirn wie das Herz ihren Platz. Man muß es voll und ganz erkennen, wie breit das Tor zur Neuen Welt ist! In solcher Erkenntnis ist jedoch kein Platz für Bedauern und Schwermut!

Der Denker sprach: "Schon bald werden die Menschen fliegen lernen. Neue Sphären der Welt werden zugänglich. Mögen die Menschen solcher Gaben würdig werden!"

264. Urusvati weiß, wie heuchlerisch das menschliche Gebet zu sein pflegt. Über die Bedeutung des Gebetes haben Wir bereits gesprochen, doch muß auch der Schaden des heuchlerischen und gedungenen Gebetes angeführt werden. Die Menschen legen sich keine Rechenschaft darüber ab, wie außerordentlich schädlich alles Lügenhafte ist; doch Heuchelei und Bestechung sind die extremsten Formen der Lüge. Man muß sich vorstellen, wie weit jeder lügenhafte Gedanke sich verbreitet. Umso schändlicher ist es, Jenen zu belügen, den die Menschen als Allerhöchsten erachten. Genauso lästerlich ist es, jemand anderen für ein Gebet zu dinge.

Es läßt sich auf abscheuliche Beispiele verweisen, da Menschen sich einen Mord ausdachten und sogleich ein Gebet murmelten. Indessen muß man nicht nur lehren, die Wahrheit zu lieben, sondern auch das Denken über das Weltall ausbilden. Laßt uns nicht fordern, daß die Menschen **Astronomen** werden sollten, doch kann man anraten, Gedanken über die Unbegrenztheit zu hegen. Werden die Menschen etwa noch lügen, wenn sie die Erhabenheit des Weltenalls erkennen?

Man muß Gedanken solcher Art eingeben, daß es beschämend wird, einander und sich selbst zu belügen. Es kann leider kein Gesetz geben, das die innere Lüge gegenüber sich selbst verbietet, doch läßt sich ein solcher Bewußtseinszustand ausbilden, in dem es beschämend ist zu lügen. Möge man über die Schönheit der Welt nachdenken, möge man sich daran erinnern, daß jeder Gedanke schon Jemandem Bestimmten bekannt ist.

Es ist befremdlich, daß die Menschen sich mit der Lehre vertraut machen und nicht zur selben Zeit auch die beschämende Heuchelei und schändliches Tun fliehen.

Urusvati versteht es richtig, daß die Menschheit der einfachen Worte bedarf. Gerade kommt eine Zeit herauf und hat bereits begonnen, da die Lebensgrundlagen einer Erneuerung unterzogen werden müssen. Es ist unmöglich, daß die Menschen die höheren Energien erkennen und nicht wissen, in wessen Namen sie anzuwenden sind!

Der Denker sorgte sich darum, daß jeder Gedanke bereits dem Gemeinwohl diene. Er sprach: "Wenn das Volk das Wesen des Gemeinwohles verstünde, so würde das Glück nahen."

296. Urusvati weiß von den Veränderungen des Horizontes. Selbst im Verlauf eines einzigen irdischen Lebens lassen sich verschiedene, vom irdischen Standpunkt her unerklärliche Er-

scheinungen erkennen. Sogar mit den doch begrenzten Teleskopen vermag man sich davon zu überzeugen, wie vielschichtig das Leben in der Unbegrenztheit ist.

Die Menschen möchten die Möglichkeiten der Teleskope verbessern, doch sind solche Verbesserungen im Vergleich zu den astronomischen Ausmaßen nichtig. Es ist unerlässlich, gleichzeitig mit Teleskopbeobachtungen auch Hellsicht mit anzuwenden. Auf solche Weise ließe sich die Aufmerksamkeit auf solche Bewegungen lenken, die der Teleskopbeobachtung entgehen.

Es könnte gefragt werden, wie sich Astrologie mit unerwarteten Bewegungen am Horizont vereinbaren lassen. Wenn die Astrologie tatsächlich auf den Chemismus der Sterne gegründet ist, so muß auch jeder Himmelskörper auf die Erde einwirken. Und so ist es auch. Der erfahrene Astrologe sollte die Tatsache besonderer Einwirkungen anheimstellen, die von verschiedenen Umständen der jeweiligen Himmelskörper abhängen. Auf diese Weise muß man die Astrologie mit Teleskopbeobachtungen und Hellsicht vereinen. So muß auch auf allen Wissensgebieten vorgegangen werden.

Oftmals bringen Gelehrte das Element der Intuition ein. Sie kann von weither herangeweht kommen oder in der Tiefe des Bewußtseins aufkommen. In beiden Fällen muß man der Intuition Gehör schenken, denn wo ließe sich eine Grenze zwischen ihr und der Hellsicht ziehen? Man darf das Denken auf keinen Fall mit einer mechanischen Vorstellung von Handlung begrenzen. Sogar bei gewöhnlichen teleskopischen Beobachtungen muß man sich erinnern, daß die menschlichen Augen sehr unterschiedlich arbeiten. Es läßt sich bestätigen, daß der Mensch jeden Tag anders sieht.

Wir vermögen den Horizont nur unter Beachtung dreier Bedingungen zu beobachten. In den Lehrbüchern muß man schon die jungen Menschen an die Vielschichtigkeit des Erkenntnisprozesses heranzuführen. Jene Lehrer, die mit Begrenzungen beginnen, tun nicht recht.

Der Denker sorgte sich vor langem schon um eine Erweiterung der Denkwege. Beschränkung ist der Philosophie entgegengesetzt.

390. Urusvati weiß, daß die meisten Menschen mit ihren irdischen Gewohnheiten beladen in die Feinstoffliche Welt hinübergehen. Nicht nur einmal hat Urusvati bei Flügen in die Feinstoffliche Welt gesehen, daß offensichtlich gute Menschen sich ihre Lebensweise nach früherer irdischer Art einrichteten. Es ist sehr verwunderlich, daß neue Lebensbedingungen nicht zu neuen Beschäftigungen anregen. Unter den Überbleibseln lassen sich besonders aufschlußreiche bemerken. So setzen Menschen, die sich im Übermaß mit ihren irdischen Krankheiten befaßt haben, diese bisherige Denkweise auch in der Feinstofflichen Welt fort. Sie haben sich daran gewöhnt, viele Medikamente zu nehmen und können sich nicht vorstellen, daß dieser Aspekt nun keine Notwendigkeit mehr für sie besitzt. Um jenes Zweckes willen erfinden sie sich die Nutzung der atmosphärischen Chemismen. Nur ist es schade, daß sie dieses Prinzip nicht auch mit in die nächste Verkörperung hinübernehmen.

Es ist erstaunlich, daß die irdischen Ärzte den atmosphärischen Chemismen keine Aufmerksamkeit widmen. Sie raten zu reiner Luft am Meer oder im Gebirge, erforschen jedoch offenkundige Chemismen nicht, die die niederen irdischen Schichten in unterschiedlicher Weise erfüllen.

Ich spreche hier nicht von giftigen Gasen, die leicht beobachtet werden können, sondern habe höhere Chemismen im Sinne, die auf der Basis von **Astrochemie** und **Astrologie** studiert werden können. Man muß mit ihrer Beobachtung beginnen, und die medizinische Therapie wird ein ganz anderes Gesicht erhalten. Es ist nötig, sich von der Macht **astrochemischer** Strahlen zu überzeugen. Wir studieren diesen Bereich, wozu die feinstofflichen Sphären besondere Möglichkeiten bieten. Doch auch von der Erde aus können die Menschen sich mit diesem Forschungsgebiet befassen. Dazu ist nur nötig, etwas bisher Unbekanntes auch anheimstellen zu können, wofür jedoch irdische Gewohnheiten die ersten Feinde sind. Der Denker riet Seinen Schülern, sich bisweilen zu fragen: "Habe ich mich irgendeiner Sache beraubt?"

392. Urusvati weiß, daß zur Voraussicht von Ereignissen die Verbindung vieler Bedingungen erforderlich ist. Neben **astrologischen** Zeichen ist die Mitwirkung höherer Kräfte nötig, doch darüber hinaus auch menschheitliches Denken. Wie ist es möglich, Ereignisse Jahrzehnte im voraus zu sehen? Wenn wir alle Bedingungen zusammenfügen, wird es verständlich, daß eine Vorstellung zukünftiger Ereignisse bereits in feinstofflichen Tafeln eingeprägt sein kann. Viele werden sich wundern, wozu menschheitliches Denken dienen könnte. Wenn wir uns jedoch bereits vorhergesagter Ereignisse erinnern, wird sichtbar, daß das menschheitliche Denken schon in einem gewissen Sinne in die aufgezeigte Richtung gearbeitet hatte. Natürlich vermag ein einzelner solcher Gedanken noch keine Tafeln in der Feinstofflichen Welt zu schaffen, doch wenn ein Schluß der von oben und von unten kommenden Ströme erfolgt, kann sich eine charakteristische Vergegenwärtigung des Zukünftigen ergeben. Dabei läßt sich feststellen, in welchen kurzen Bildern diese Ereignisse gezeigt werden. Es wird ein Telegramm gegeben, und geschärfte Augen und Ohren nehmen die Bilder des Zukünftigen wahr. Man muß sich insbesondere aneignen, daß menschheitliches Denken mit den höchsten Sphären zusammenarbeitet. Vor langem wurde gesagt, daß das Antlitz des Menschen durch das Denken geschaffen wird.

Wir bewahren viele solcher Tafeln, und es läßt sich daran studieren, wie die Menschen ihre Evolution schufen. Urusvati hat nicht nur einmal gesehen, wie die zukünftige Geschichte verschiedener Völker sich ergab. Wir studieren nicht die bedingten Zusammenschlüsse der Länder, sondern blicken in die Zukunft, wo die Folgen vieler Irrtümer sichtbar werden. Wenn die Menschen meinen, Frieden stelle sich ein, so kann zur selben Zeit in die feinstofflichen Tafeln eine ganz andere Formel eingraviert werden.

Der Denker verglich das Denken eines einzigen Tages mit einem fruchttragenden Baum.

422. Urusvati weiß, daß Blutübertragungen oft angewendet werden. Wir haben schon darüber gesprochen, doch ist es nötig, auf zwei Umstände hinzuweisen. Man beginnt bereits, die physischen Eigenschaften des Blutes zu koordinieren, doch handelt es sich dabei um eine noch primitive Voraussetzung. Bald wird man verstehen, daß psychische Voraussetzungen besonders wichtig sind, danach wird die Zeit kommen, da man die karmischen Voraussetzungen erkennen wird. Nur die Beachtung dieser drei Bedingungen wird die notwendigen Ergebnisse bringen.

Karmische Harmonie bedeutet nicht, daß das Blut der Nächsten das allerbeste sein wird. Die Menschen werden es lernen, die karmischen Beziehungen zu erkennen. Astrologie und Hell-sicht werden gute Hilfen sein. Man wird auch erwarten können, daß die psychische Seite in der richtigen Weise eingeschätzt wird. Wenig ist dagegen über rassische Aspekte des Blutes zu sagen. Bei der Vermischung der Rassen wird dieses Merkmal sehr an Bedeutung verlieren, wogegen die psychische Bedeutung der Aura manche Besonderheit aufweisen kann.

Man wird sagen, daß es allzu lange dauere, solche Methoden anzuwenden, wenn eine unver-zügliche Blutinfusion erforderlich sei. Doch neben eiligen Fällen gibt es auch solche, bei denen ein oder zwei Tage keine entscheidende Bedeutung haben. Sogar bei dringenden Ope-rationen findet man genügend Zeit, verschiedene Untersuchungen vorzunehmen. So muß man bei der Entscheidung über die Qualität des Blutes umso eher eine besondere Umsicht walten lassen.

Die Vorräte vermischten Blutes zeugen von Unwissenheit. Sowohl in physischer wie psy-chischer Hinsicht muß man bedenken, welch gegensätzliche Elemente wahllos miteinander vermischt werden. Statt dauerhafter Heilung ergibt sich eine nur scheinbare - Ebenbild eines Roboters. Die Menschen verstehen nicht, welche Folgen sie damit für die künftigen Genera-tionen veranlassen. Einerseits sorgen sie sich um die Reinheit der Generationen, um auf der anderen Seite in unvernünftiger Weise völlig unterschiedliche Blutarten miteinander zu ver-mischen.

Wir bedauern es, sehen zu müssen, wie die Menschen unbedacht an die stärksten Substanzen herangehen. Die Psychologen bedürfen einer Erweiterung ihres bisherigen Wissens. Gerade sie vermögen es, der Menschheit den nötigen Rat in die Hände zu geben. Es ist ihre Aufgabe, feinfühleres Denken zu lehren, damit der Mensch erkennen kann, wo die zu beachtende Grenze liegt.

Der Denker sagte oftmals: "Das Blut ist eine wertvolle Verbindung des Lebens."

Bruderschaft II/ Teil 3

662. Urusvati weiß, daß Biologie und Ethik voneinander untrennbar sind. Früher hat man dieses gefühlt, dann wieder vergessen, und nun beginnt man, sich dessen erneut zu erinnern. Wir haben vom Gefühlswissen gesprochen; in diesem Begriff sind sowohl die Biologie wie die Ethik enthalten. Die Biologie darf keine trockene Wissenschaft sein, denn sie schließt auch das Verstehen des psychischen Lebens mit ein. Gerade dieses muß erforscht werden, erst dann kann man über die Ganzheit des Lebens sprechen.

Einige Wissenschaftszweige fordern für sich eine Begrenzung, andere dagegen werden nicht eingeschränkt, und darin liegt ihre Anziehungskraft. Auch der primitivste Materialist kann die wissenschaftliche Bedeutung der Biologie nicht leugnen und nimmt daher an weitgefaß-ten Erkenntnisaufgaben teil. Es ist unmöglich, Teile der Biologie herauszulösen, jeder ihrer Aspekte ist unlösbar mit den folgenden verknüpft. Für unvoreingenommene Gelehrte besteht ein besonderer Reiz darin, daß dieser Bereich unbegrenzt ist. Wieviel benachbar-te Bereiche dienen der Wissenschaft vom Leben!

Einer Unserer Freunde bezeichnete sich als Biologen, wies jedoch darauf hin, daß er gleichzeitig auch Psychologe bleibe. Doch diese richtige Definition ist selten anzutreffen. Meist suchen die Biologen sich vom Leben abzusondern und sich in Laboratorien einzuschließen. Kann aber ein echter Biologe ohne weitgefaßte Beobachtungen im Leben existieren? Wir möchten allen Freunden sagen, daß sie sich nicht scheuen mögen, sich als Biologen zu bezeichnen. Die Menschen bedürfen allgemein anerkannter Bezeichnungen.

Irgendjemand wird meinen, man müsse denjenigen, der über das Überirdische nachdenkt, passender als **Astronomen** bezeichnen, doch ist diese Überlegung unbefriedigend. Bis zum heutigen Tag verneinen gewisse **Astronomen** die Bewohnbarkeit der Planeten, und auf diesem Wege sind Wir nicht mit ihnen. Doch die Biologie berührt sehr leicht den Bereich der Ethik und wird von dort natürliche Zusammenarbeit erfahren. Freie Beobachtung führt zu wissenschaftlicher Erkenntnis.

Viele sind der Auffassung, der Begriff des Gefühlswissens setze den Wert des Wissens irgendwie herab, was wiederum ein Irrtum ist. Die besten Gelehrten erkennen das Element der Intuition an, und so treffen wir uns. Wir rüsten Unsere Freunde für weite Reisen aus. Sie können dabei allen möglichen Einwänden begegnen und müssen eine Antwort darauf bei sich haben. Auf der einen Seite werden die Abergläubischen sie auf den Scheiterhaufen zerren, und auf der anderen stehen die Dienstgelehrten, die erst einmal das Diplom sehen wollen. Man braucht Standhaftigkeit, die sich durch das Wissen bildet. Hilfreich ist auch das Bewußtsein ferner Mitarbeiter. Der Beobachter des Lebens ist nicht allein.

Der Denker begriff die Bewohnbarkeit der Planeten. Er sprach: "Ich möchte nicht dem Wahnsinn verfallen, mir einzubilden, nur die Erde sei bewohnt."

671. Urusvati weiß, daß die Kosmographie an allen Schulen eingeführt werden sollte, als eines der anziehendsten Fächer. Gerade sie sollte alle Bereiche des Weltwissens mit einschließen. Wenn die Menschen das Bewußtsein des Volkes umwandeln wollen, sollten sie es mit den Grundlagen des Weltalls vertraut machen und dies in wissenschaftlicher und anziehender Weise tun.

Mögen solche Einführungen in die Beschreibung des Weltalls in Form von Gesprächen erfolgen, ohne Prüfungen, die von der Liebe zum Fach abwenden könnten. Wenn das Bewußtsein eines Schülers Splitter des Gegebenen bewahrt, wird er die Liebe zur Erkenntnis der Grundlagen leicht in sich entfachen. Wahrlich, Kosmographie muß in anziehender Weise unterrichtet werden. Hierbei müssen fortwährend neue wissenschaftliche Entdeckungen mit einbezogen werden. Mögen auch die Lehrbücher so gestaltet werden, daß neue Erkenntnisse leicht eingefügt werden können.

In einer umfassenden Betrachtung des Kosmos werden viele Einzelfächer zu einer Synthese zusammenkommen. **Astronomie, Astrochemie, Astrologie** und Volksglauben werden alle in wissenschaftlicher Erklärungsweise hierin Platz finden. Wahrscheinlich wird die alternde Generation ein solches Fach für undurchführbar erachten, doch haben Wir die Jungen im Blick. Auf solche Weise geht das Überirdische in ein feinfühliges Bewußtsein ein.

Der Denker erinnerte daran, daß einzelne Wissenschaften dereinst wahre Mitarbeiterinnen würden.

679. Urusvati weiß, daß das Überirdische von jedem beliebigen Gesichtspunkt her studiert werden kann, wenn der Erkenntnisprozeß nur nicht eingegrenzt und von Vorurteilen bestimmt ist. Auf diese Weise kann jeder Wissenschaftsbereich sich den Zugang zum Überirdischen eröffnen. Die **Astronomie** wird eine Wandlung hin zur Erkenntnis von der Bewohntheit der Welten vollziehen. Die **Physik** wird der **Astrophysik** einen Platz einräumen. Die **Chemie** wird sich der **Astrochemie** erinnern. Das Überirdische wird die **Philosophie** und die **Psychologie** verschönern. Die **Physiologie** wird die Verbindung des menschlichen Organismus mit dem **Kosmos** aufzeigen. Die **Geschichte** wird sich bemühen, wertvolle Hinweise in alten Schriften zu finden.

Es läßt sich bereits erahnen, daß die **Radioübertragung** und die **Television** neue Aussagen über das Überirdische ermöglichen werden. Auf solchem Wege werden sogar die sogenannten positiven Wissenschaften, die nur vorgeblich reale Tatsachen gelten lassen, der Bewußtseinsweiterung dienen.

Man braucht nicht erst irgendeinen ungewöhnlichen Epochenwechsel erwarten, wenn doch jeder unbeschränkte Geist sein Verständnis unmittelbar jetzt vertiefen kann. Hierbei werden dann auch verleumdete Wissenschaften, wie die **Astrologie**, **Alchemie** und übriges Wissen über die feinstofflichen Energien, wieder aus ihrer Asche emporsteigen. Wenn die Menschheit frühere Errungenschaften nicht verwirft, kann sie das Leben erneuern. Möge nur jeder anstelle des Wortes "es darf nicht sein" das Wort "es kann sein" sagen. Nur in solcher Selbstöffnung werden die Menschen an das Studium lebenswichtiger Bereiche herangehen können. Selbst die **Geologie** vermag Hinweise auf die Bildung der Erdschichten zu geben, die sich unter Einfluß überirdischer Ursachen vollzogen haben.

Der Denker wies auf die Erde und sprach: "Auch du, Erde, gemahne uns an die Überirdische Erhabenheit."

687. Urusvati weiß, daß Nichtwissen leicht in Wissen umgewandelt werden kann, wenn wenigstens eine geringe Neigung zur Erkenntnis besteht. Träger des Wissens werden als Lichtträger bezeichnet. Diese Bezeichnung ist keineswegs symbolisch, sondern definiert einen wirklichen Zustand. Wahrlich, wenn der Wunsch entsteht, sein Wissen zu übergeben, wächst und verschönert sich die Ausstrahlung. Eine solche Ausstrahlung ist einer heldenhaften Aura ähnlich. Bei jeder Vermittlung von Wissen vollzieht sich eine gewisse Heldentat. Und wenn das Wissen mit ebensolchem Feuereifer aufgenommen wird, entzündet sich ein wechselseitiges, herrliches Feuer. So kann man sehen, daß Unsere Definitionen stets auf der Wirklichkeit gründen.

Wenn wir jedoch davon sprechen, daß die Unwissenheit Finsternis sei, so ist dies leider eine traurige Wirklichkeit. Ein Mensch, der sich mit Unwissenheit und Verneinung beschmutzt, löscht seine Ausstrahlungen. Er öffnet sich den gefährlichsten Krankheiten, da sein Sperrnetz geschwächt ist. Solche Löcher des Lichtes können während desselben Lebens nicht geheilt werden, erst neue Erfahrungen in der Feinstofflichen Welt vermögen einen ferneren Weg zu eröffnen. Früher oder später werden solche Menschen verstehen, daß ihr Vorgehen dem Leben nicht förderlich war.

Stellt in den Gesprächen mit Freunden die genaue Bedeutung der Begriffe klar, an die erin-

nernt wird. Unterschiedliches Verstehen führt zu Zwietracht. Viele philosophischen Systeme zerfielen infolge ungenauen Verstehens. So verstehen viele den Unterschied zwischen Nichtwissen und Unwissenheit nicht. Sie sind der Auffassung, daß beide Begriffe synonym seien, woraus sich traurige Mißverständnisse ergeben können.

Man muß daran denken, daß man besonders bei Erörterungen über das Überirdische in Mißverständnisse geraten kann. Der eine könnte aus kirchlicher Sicht urteilen, der andere aus astronomischer, ohne daß dabei der wahre, weitgefaßte Begriff berührt würde.

Der Denker bemerkte nach mehreren Disputen: "Es ist traurig, wenn die Menschen mit ein und denselben Worten über Gegensätzliches sprechen."

Bruderschaft II/ Teil 4

765. Urusvati weiß, wieviele Einzelbereiche in der **Astrobiologie** enthalten sind. Ganze Institute werden dem Studium dieser Forschungsgebiete gewidmet sein, die für die Menschheit überaus wichtige Bedeutung haben. Mögen solche Einrichtungen im engen Zusammenhang mit Aufgabenstellungen aus dem physischen und psychischen Bereich des Lebens arbeiten. Gemeinsam mit der **Astrobiologie** muß auch die **Psychobiologie** des Menschen entwickelt werden. Nur in solcher Zusammenarbeit läßt sich die innige Verbindung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos erkennen. Leider wird das Studium der Psychobiologie zumeist in entstellter Weise vollzogen. Die psychischen Forschungen erstrecken sich meist nur auf besondere Erscheinungen, während doch die normalen Lebenserscheinungen Forschungsgegenstand sein sollten.

Die Menschen dürfen sich die Realität der Überirdischen Welt nicht als etwas Übernatürliches vorstellen, sondern müssen sie sich als Grundlage des irdischen Lebens zueigen machen. Nur wenn die Realität der Überirdischen Welt anerkannt wird, kann die Evolution sich vervollkommen. Umso mehr muß man zu der Erkenntnis streben, daß die heutigen Lebensbedingungen von vergiftenden Einflüssen gereinigt werden müssen, die von der Menschheit selbst hervorgerufen wurden.

Vor den Augen aller vollziehen sich Vergiftung und Zersetzung. Die Menschen bringen das Gift selbst in das Leben ein und unterstützen damit die Zersetzung ihrer eigenen Nachkommenschaft. Vor langem schon wurde über den Schaden zugemischten Blutes gesprochen, doch wird dieses zur Zeit nicht in großem Maße angewandt? Richtig ist, daß damit in vielen Fällen das Leben erhalten wird, doch fügen die inneren Wirkungen nicht wieder gutzumachenden Schaden zu. Zugemischtes Blut harmoniert selten mit dem individuellen Blut des Menschen. Die Menschen lieben es, über den Zerfall ganzer Völker zu sprechen, doch vollzieht sich solch ein Prozeß über viele Jahre. Aus diesem Grund muß die Psychobiologie beachtet werden.

Der Denker sprach: "Es ist eine Freude zu erkennen, daß wir in ständiger Zusammenarbeit mit der Überirdischen Welt stehen."

773. Urusvati weiß, wie behutsam man sich gegenüber jedem Fortschritt der Wissenschaft verhalten muß. Es ist an der Zeit, den aus Unwissenheit herrührenden Irrtum hinter sich zu

lassen, die Wissenschaften in nutzbare und abstrakte einzuteilen. Sämtliche Wissenschaft bezieht sich auf das Leben.

Ein Gelehrter vermag bei breit angelegten Forschungen nicht vorherzusehen, mit welchen Wissenschaftsgebieten er in Berührung kommen wird. Er versteht, daß trotz der unerhörten Aufteilung der Wissenschaften dennoch ein einigendes Prinzip zwischen ihnen bleibt. Man muß daher alle wissenschaftlichen Kurse mit einer philosophischen Begründung beginnen, so wird man die Grundlage für die Einheit des Wissens legen.

Es ist nicht möglich aufzuzeigen, welcher Wissenschaftsbereich von geringerer Bedeutung wäre. Bei den gegenwärtigen Forschungen vermag jede Wissenschaft neue Horizonte zu eröffnen. Man kann sich erinnern, wie die **Astronomie** nach trockenen Aufzählungen sich in eine Wissenschaft vom Weltall wandelte. Genau dasselbe geschieht auch mit vielen anderen Wissenschaften, die ihre wahren Aufgaben finden werden.

Desgleichen dürfen auch die Volksbewegungen nicht vergessen werden. Sie bedürfen wissenschaftlicher Darstellungen in zugänglicher, aber doch streng begründeter Form. Es gibt keine Volksbibliothek. Sie darf keine zufällige Erscheinung sein, sondern notwendig ist, daß der Staat in weitem Maße über sämtliche Wissensbereiche Bücher herausgibt, in der Form nicht allzu umfangreicher wissenschaftlicher Zusammenfassungen. Diese Bücher sollten so aufgebaut sein, daß neueste Errungenschaften leicht einzufügen sind. Notwendig ist auch eine gute Darstellungsweise, auf daß schon die Schönheit der Sprache eine anziehende Wirkung ausübe. Vergessen wir jedoch nicht, daß **Psychologie** und **Biologie** an erster Stelle stehen sollten. Die Überirdische Welt muß schön dargestellt werden.

Der Denker sprach: "Sieger wird derjenige sein, der über das Höchste das einfachste Wort findet."

823. **Urusvati** weiß von der Macht der Freude. Jede gute Freude, selbst die alltäglichste, hebt die Schwingungen. So kann man verfolgen, um wieviel stärker sich ein freudvoller Mensch erweist. Besonders machtvoll ist die Freude, wenn sie auf die Erkenntnis der Überirdischen Welt gegründet ist. Es muß verstanden werden, daß eine solche Erkenntnis nicht bedeutet, ein Mensch solle ständig in Worten an die Überirdische Welt denken. Das Bewußtsein muß in einem solchen Maße mit dem Überirdischen vertraut sein, daß ein hingebungsvolles Herz gar nicht anders leben kann.

Unerfahrenen Menschen gereicht der Zwang, den sie auf ihr eigenes Bewußtsein ausüben, zum Hindernis. Man darf das Bewußtsein keinesfalls zwingen, sich dem Überirdischen zu nähern. Das Bewußtsein kann nur schrittweise mit den Gesetzmäßigkeiten der Feinstofflichen Welt bekanntwerden.

Möge ein Lehrer fähig sein, seinen Schülern von den ersten Jahren an eine Erkenntnis von der Macht der feinstofflichen Energien zu vermitteln. Möge er die jungen Menschen auf beliebigem Wege an diese Dinge heranführen. Wem die **Astronomie** oder die **Kosmographie** näher stehen, der möge damit beginnen. In allen Wissenschaften kann man zum Allerhöchsten streben. Nur ein verwirrtes Denken ist imstande, die Erkenntnis zu beschränken. Lernt es daher zu denken. Erkennt die Freude des Denkens. Lernt es, in jeder beliebigen Lebensform erfolgreich zum Ozean der Freude zu streben.

Der Denker wies darauf hin, daß die Freude in ihrer Kraft der Liebe gleich sei.

857. Urusvati weiß, welches das Wesen der Erholung ist. Wir haben bereits davon gesprochen, daß Erholung im Wechsel der Arbeit liegt, doch muß man auch noch andere nützliche Formen der Erholung im Blick haben. Solche sind: der Verkehr mit der Überirdischen Welt, Bereicherung des Wissens, Betrachtung der Schönheit der Natur und menschlicher Werke. Die einen bezeichnen eine solche Erholung als Bewußtseinserweiterung, andere als Befreiung von Egoismus, dritte als Sieg des Geistes, und alle werden recht haben. Die durch hochstehende Wahrnehmungen vermittelte Begeisterung vermag das Leben umzuwandeln, wenn der Mensch fähig ist, solche heilkräftigen Schwingungen in sich zu bewahren.

Leider sind die Menschen überaus selten in der Lage, solche wahren Werte zu nutzen. Gewöhnlich hindert wütende Bosheit daran, das Allerschönste zu bemerken. Statt vorbestimmte Erholung zu erfahren, versenkt der Mensch sich in Gereiztheit und schadet damit nicht nur sich selbst, sondern auch der gesamten Umgebung.

In den Schulen muß erklärt werden, worin eine Erholung besteht, die der Gesundheit des Geistes und des Körpers dienlich ist. Mögen die jungen Erbauer des Lebens das Gleichgewicht zwischen Arbeit und Erholung finden. Mögen sie die Zeit finden, um über die Überirdische Welt nachzudenken. Vielleicht werden sie mit einem spöttischen Lächeln beginnen, doch dann wird einfache Logik sie dazu veranlassen, tiefer darüber nachzudenken. Vielleicht wird ihr Denken zu Beginn von der **Astronomie**, Chemie oder einem beliebigen Zweig der Physik ausgehen und dabei auf etwas ihnen Unbekanntes stoßen. Besonders jetzt, da die Menschen über die Energien nachzudenken beginnen, kann man erwarten, daß wißbegierige Geister die Weite der Möglichkeiten verstehen, die das Denken umgestalten können. Doch sind die Menschen von der Freiheit des Denkens weit entfernt. Möge das Denken die unterdrückten Sklaven befreien.

Der Denker sprach: "Die Arbeit ist die Befreierin, der Gedanke jedoch der Wegführer."

872. Urusvati weiß, welches das Wesen der Einwirkungen ist. Der Mensch erfährt beständig die Folgen vieler Einwirkungen. Von **astrochemischen** Strahlen und kosmischen Strömen bis zu den Strömen menschlichen Denkens vermag alles das Bewußtsein zu erheben oder niederzudrücken.

Man wird fragen: "Wie kann denn der freie Wille tätig werden, wenn der Mensch durch solche unterschiedlichen Einwirkungen unterjocht ist?" Auf solche Fragen werdet ihr oft antworten müssen: "Der freie Wille entscheidet über die Hauptrichtung der menschlichen Tätigkeit. Wenn der Wille das menschliche Tun zum Guten, zum Gemeinwohl hin lenkt, vermag der Mensch einen solchen starken Magneten zu entwickeln, daß die mächtigsten Einwirkungen ihm zu Helfern werden."

Wahrlich, das Herz, welches Selbstaufopferung erkannt hat, vermag ein herrliches Blumenbeet von Einwirkungen um sich herum zu sammeln. Solcherart wird die Chemie erneut mit der Moral verbunden.

Besonders jetzt läßt sich eine Vergiftung durch ein Übermaß an Elektrizität und sogenannten Radiowellen feststellen. Man kann viele Beispiele dafür anführen, daß wissenschaftliche

Entdeckungen sich für die Menschheit als Gift erweisen, nicht allein als physisches, sondern auch als psychisches Gift. Es ist an der Zeit, über die Überirdische Welt nachzudenken und über die Bedeutung der psychischen Energie. Werden wir nicht müde, immer wieder von diesen Grundlagen des Daseins zu sprechen. Der Mensch hat sie vergessen oder bis zur schadenbringenden Unkenntlichkeit entstellt. In solchen Fragen, die oftmals das Schicksal des Planeten entscheiden, darf kein Leichtsinns bekundet werden.

Der Denker sprach: "Laßt uns gute Einwirkungen als treue Gefährten rufen."

922. Urusvati überwindet ferne Ströme. Wir sprechen hier von Überwindung, um auf die Schwierigkeit einer solchen Errungenschaft hinzuweisen. Es ist falsch zu meinen, daß es einem hochstehenden Denken leichter sei, Ströme und Schwingungen zu empfinden. Mit dem hochstehenden Denken nähern sich auch neue, schwierige Aufgaben, weshalb die Leiter der Errungenschaften in Unbegrenztheit nicht leicht zu erklimmen ist.

Leider bewegt sich die Wissenschaft allzu langsam voran; überaus bedeutsame Bereiche werden nicht berührt. Die Astrochemie wird als Phantasterei abgetan. Erst kürzlich wurde die Aufmerksamkeit von Beobachtern auf Sonnenflecken gelenkt. Die kühnsten der Gelehrten begannen, einen Einfluß solcher Explosionen auf die psychische Verfassung der Menschen zu vermuten.

Gewiß, solche Explosionen sind offenkundige Erscheinungen, doch wirkt eine Vielzahl von Ausstrahlungen ferner Welten beständig auf den Menschen ein. Es läßt sich feststellen, daß Menschen nicht selten sich scheinbar grundlos unwohl fühlen oder gar erkranken. Die irdischen Ärzte schreiben solche Erscheinungen natürlich gewöhnlichen körperlichen Krankheiten zu. Sie denken dabei nicht an die Überirdischen Welten. Sie studieren die Schwingungen nicht. Sie haben nichts von einer prismatischen Sichtweise gehört. Niemand hat ihnen von der Macht der psychischen Energie erzählt.

Die verirrtesten Ärzte sind die Psychiater. Sie berühren Bereiche, die ihnen völlig unbekannt sind. Der von ihnen verursachte Schaden ist unzählbar! Zur Zeit läßt sich eine Zunahme psychischer Erkrankungen verzeichnen. Die die Erde umgebende Wirklichkeit muß studiert werden. So darf man auch nicht das sogenannte braune Gas übersehen, das den Zutritt der besten Schwingungen verhindert. Wahrhaftig, solche Hindernisse sind es, die überwunden werden müssen.

Der Denker sprach: "In der Überwindung liegt Freude."

927. Urusvati ist zur Wissenschaft des Lebens bestrebt. Man wird fragen: "Das heißt also, hier wird Biologie studiert?" Doch leider kann die derzeitige Biologie nicht als Wissenschaft des Lebens bezeichnet werden. Es ist unmöglich, sich ein Studium des Lebens ohne das psychische, geistige Leben vorzustellen, ohne die Überirdische Welt mit all ihren Einwirkungen auf das irdische Leben. Man kann daher die heutige Biologie nur als ein Kapitel aus dem Buche des Lebens bezeichnen.

Nur wenige denken über die Gehalte einiger Wissenschaften nach. Unmöglich kann man Astronomie ohne Chemie und Astrochemie ohne Physik und Astrophysik studieren. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß man die Erhabenheit der Überirdischen Welt nicht

verstümmeln darf, doch nur wenige haben auf Unsere Warnungen geachtet.

Die Menschen fordern etwas Neues, ohne sich aber im geringsten die Grundbedingungen des Lebens angeeignet zu haben. Auch über diese Leichtfertigkeit haben Wir nicht nur einmal gesprochen, doch fragen sich nur wenige, ob sie das vor langem Aufgewiesene auch wissen, und ob sie gelernt haben, auf die Erscheinungen ihrer eigenen Umgebung zu achten. Nach wie vor ist die Luft für die Unwissenden eine himmelblaue Leere. Nach wie vor sind sie taub und blind, und sogar Gedanken über die Überirdische Welt werden für sie zu Schreckgespenstern. Der Mensch ist nicht fähig, sich vertrauensvoll seinem Herzen zuzuwenden. Einem Beobachter, der das jedoch tut, helfen die Ärzte nicht, da sie die Biologie in ihrem gesamten Ausmaß gar nicht kennen.

Der Denker wies Seine Schüler auf den unergründlich weiten Himmel und lehrte sie, die Unbegrenztheit zu lieben.

* * *